BRIEF AUS DEM

HAUS SCHLESIEN

MIT REISE-PROGRAMM

30. Jahrgang 2011 Nr. 1 / März

Großes Interesse an Fayencen ...

zeigten die zahlreichen Besucher, die am 20. Februar 2011 bei der Eröffnungsveranstaltung der Ausstellung „Glanzstücke schlesischer Keramik. Fayencen aus den Manufakturen Proskau und Glinitz“ teilnahmen. Gut 130 Besucher hörten den Einführungsvortrag von Dr. Jürgen Baur, dem Sammler, der zu der Ausstellung mehr als 200 wertvolle Stücke ausgeliehen hat. Er erläuterte den Beginn seiner Leidenschaft für Fayencen und wies auf herausragende Stücke hin. Zudem stellte er die gängigen Dekorbemalungen der Fayencen vor: Rose, Nelke, Landschaft und Kartoffelblüte. Weitere Leihgeber sind Bolko Peltner aus Höhr-Grenzhausen, das schlesische Museum in Troppau/Opava, das Oberschlesische Landesmuseum in Ratingen und Kardinal Meisner. Natürlich finden sich auch hochrangige Stücke aus dem Bestand des HAUS SCHLESIEN in der Ausstellung. Im Hinblick auf die Vielzahl der Leihgeber sprach Dr. Stephan Kaiser in seinem Grußwort von einem Meilenstein der Zusammenarbeit der schlesischen Museen im Westen mit einem Partner in Tschechien.

Nach der durch Ariane Toffel musikalisch umrahmten Eröffnungsveranstaltung strömten die Besucher in den Ausstellungsraum und erfreuten sich an den vielfältigen Formen und Dekoren der Tafelgeschirre und Terrinen, Walzenkrüge und Kannen, Vasen und Figuren. Die aufwendigen plastischen floralen Elemente fallen an Terrinen und Vasen besonders ins Auge. Außergewöhnliche Dosen und Kannen in Form von Obst und Tieren ergänzen die Gesamtschau der Fayencen aus Proskau und Glinitz, den beiden oberschlesischen Manufakturen, die einen regen Austausch an Fachkräften hatten und so eine ähnliche Produktpalette aufweisen.

Druckfrisch zur Ausstellung ist der Katalog erschienen, der die schönsten Stücke der Ausstellung unter dem Titel „Glanzstücke schlesischer Keramik. Proskauer Fayencen im Überblick“ zusammenfasst. Für 8 € zzgl. Versandkosten kann der Katalog unter Tel.Nr. 02244-886 231 bestellt werden.

Unter derselben Telefonnummer können Sie Führungen und ein pädagogisches Programm zur Ausstellung buchen. Letzteres ist geeignet für Kinder von 4 bis 14 Jahren, die in einem kleinen Rundgang durch die Ausstellung vieles über die Fayenceherstellung erfahren und die Grundmaterialien wie Kaolin und Quarzsand kennenlernen. Anschließend malen sie selbst auf Keramik und versuchen dabei, die Dekore der Fayencen nachzuahmen. Vor den Osterferien findet am 15. April 2011 ein öffentliches Programm statt, zu dem Einzelanmeldungen erfolgen können.

Alexandra Marquetant M.A.

Potpourrivase, Fayence aus Proskau nach 1784. Leihgabe des Schlesischen Museums Troppau

In eigener Sache

Liebe Landsleute, liebe Mitglieder, sehr geehrte Damen und Herren,

der erste Brief aus dem HAUS SCHLESIEN in diesem Jahr bringt wieder viele Neuigkeiten und Mitteilungen, die Ihre Aufmerksamkeit verdienen. Bitte nehmen Sie sich etwas Zeit für die Lektüre unserer vierteljährlichen Hausmitteilungen.

HAUS SCHLESIEN lebt und hat sich auch für dieses Jahr wieder Einiges vorgenommen, um die satzungsgemäßen Aufgaben zu erfüllen. Näheres darüber finden Sie auf den folgenden Seiten. Bitte besuchen Sie auch in diesem Jahr unser HAUS SCHLESIEN und beteiligen Sie sich an den vielfältigen Veranstaltungen, Ausstellungen und den angebotenen Reisen. Machen Sie Ihre Freunde und Bekannten immer wieder auf HAUS SCHLESIEN aufmerksam, in Besonderheit auch die jüngeren Generationen.

In Anbetracht der großen Meinungsvielfalt in Deutschland sollten wir die Meinungsbildung über Schlesien – aus unserer Sicht ein Grenzland der Deutschen mit einer wechselvollen Geschichte und einer reichen Kultur – nicht nur anderen überlassen. Unser Dokumentations- und Informationszentrum für schlesische Landeskunde bietet bis in die Gegenwart eine Vielzahl von interessanten Zeugnissen zur Geschichte Schlesiens und der Menschen, die dort einmal gewohnt haben und die jetzt dort wohnen.

Denken Sie auch daran, dass HAUS SCHLESIEN für sein Bemühen um die Bewahrung unseres kulturellen Erbes stets aktive Mithelfer braucht und sucht! Bitte finden Sie zu uns, entweder als Mitglied, als finanzieller Unterstützer, als ehrenamtlich Tätiger, als Veranstalter von Tagungen und Treffen oder eben als Gast. Jeder ist willkommen! Wenden Sie sich an unsere verantwortlichen Mitarbeiter, an den Geschäftsführer oder an mich persönlich.

Besser noch, kommen Sie einfach einmal vorbei.

Im vergangenen Jahr konnten wir eine Vielzahl von Gästen begrüßen, die das Naturschutzgebiet Siebengebirge als Wanderziel auserkoren und das zentral gelegene HAUS SCHLESIEN als Aufenthaltsort und als Übernachtungsstätte nutzten. Dazu sind Sie auch in diesem Jahr herzlich eingeladen.

Unser Sommer- und Stiftungsfest, das in diesem Jahr am **Sonntag, dem 14. August**, stattfinden wird, ist immer ein beliebter Anlass für einen Sonntagsausflug. Ein Besuch lohnt sich immer!

Unsere Mitglieder und die, die es noch werden wollen, bitte ich um besondere Aufmerksamkeit für die Einladung zu unserer **diesjährigen Mitgliederversammlung am Sonntag, dem 17. April 2011.**

Die Mitgliederversammlung ist laut unserer Satzung das höchste Gremium des Vereins HAUS SCHLESIEN. Sie hat die Arbeit des Vorstandes und die vorbereiteten Überlegungen und Empfehlungen zu bewerten und darüber zu entscheiden. Ich bitte alle Mitglieder nochmals, melden Sie sich zur Mitgliederversammlung baldmöglichst an.

Sollten Sie an der Versammlung nicht teilnehmen können, senden Sie uns das zugesandte Formular mit Ihrer Mitteilung wieder zurück. Das gleiche erbitten wir, wenn Sie, wie es die Satzung ausdrücklich vorsieht, Ihre Stimme auf ein Mitglied Ihres Vertrauens übertragen wollen. Leider ist es in den letzten Jahren für einen Teil unserer älter gewordenen Mitglieder schwierig geworden, Reisen auf sich zu nehmen. Durch die Stimmübertragung und das nach der Versammlung verschickte ausführliche Protokoll der Versammlung nehmen Sie aus der Ferne doch mittelbar an der Mitgliederversammlung teil und helfen damit, zur Entscheidungsfindung für die Zukunft des Hauses beizutragen.

Die finanziellen und betriebswirtschaftlichen Themen sollen den Tagesordnungspunkten der Mitgliederversammlung vorbehalten bleiben. Zu einigen Fragen möchte ich aber doch schon an dieser Stelle etwas sagen.

Das Thema Mitgliedsbeiträge macht uns auch in diesem Jahr wieder Sorgen. Einige unserer Mitglieder sind noch mit Beiträgen aus den Vorjahren im Rückstand! Bitte zahlen Sie Ihre Mitgliedsbeiträge, denn für den Unterhalt unseres Hauses sind wir dringend auf Ihre Zahlungen angewiesen.

Auch wenn HAUS SCHLESIEN es durch Nachlässe, Spenden und eine

strenge Haushaltsführung erreicht hat, den größten Teil der Schulden aus der Vergangenheit zu tilgen, so brauchen wir doch noch immer und laufend Ihre finanzielle Unterstützung. Versagen Sie uns nicht Ihre Hilfe, Kommen Sie und überzeugen sich davon, dass das Geld im HAUS SCHLESIEN sinnvoll angelegt ist. Es ist nicht zu verhehlen, dass der Unterhalt der Immobilie viel Geld kostet, aber dafür wird öffentlich wirksam etwas geleistet, und alle Besucher des Hauses sind immer wieder erfreut über die Aktivitäten unseres Hauses.

Mit etwas Besorgnis sehe ich die Zersplitterung des Spendenaufkommens durch immer neue Gründungen von kleinen Stiftungen und Interessenvereinigungen aus der schlesischen Gemeinschaft. Bei der schon seit einigen Jahren andauernden Schwäche des Kapitalmarkts mit den geringen Erträgen stelle ich mir immer wieder die Frage, was damit erreicht werden soll. Die Deckung der Portokosten für das Jahr wird man erwirtschaften können, aber mehr nicht.

Woher will eine Stiftung, die nur Sachwerte besitzt und diese verwaltet, das Geld nehmen, um die laufenden Kosten für Personal, Miete und Präsentation zu bezahlen? Die Gegenstände dürfen nicht irgendwo in einem Magazin lagern, sondern müssen entsprechend den Aufgaben der Stiftungssatzung, für die die Gemeinnützigkeit anerkannt wurde, ausgestellt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Kommt es nicht dazu, droht letztlich der Verlust der Gemeinnützigkeit. Spenden sind dann nicht mehr steuerbegünstigt und das Geld ist auch weg. Ob Aussicht besteht, für solche Gründungen Mittel aus öffentlichen Töpfen zu erhalten, darf bezweifelt werden.

Diese Dinge haben die Verwaltung von HAUS SCHLESIEN normalerweise nichts anzugehen. Sie muss sich aber zu Wort melden, wenn das Spendenaufkommen des Hauses durch diese Zersplitterung beeinträchtigt wird.

Ähnliches gilt für in Not geratende Heimatstuben, die mangels vorhandener Geldmittel oder aus organisatorischen Gründen nicht mehr gehalten werden können. Hier hat HAUS SCHLESIEN bereits Hilfe angeboten und wird bei dieser Aufgabe von der Bundesregierung finanziell unterstützt. Bitte beachten Sie dazu den Bericht über die Zweite Tagung zur Beratung schlesischer Heimatsammlungen auf Seite 10.

Vizepräsident Dr. Tyrell und Vorstandsmitglied Manfred Spata vor der sanierten Mauer linker Eingang HAUS SCHLESIEN

Also: Bitte lassen Sie HAUS SCHLESIEN weiter Ihre finanzielle Unterstützung zukommen. Auch für Gegenstände, die einen Bezug zu Schlesien haben, sind wir immer aufnahmebereit. Das kulturelle Erbe Schlesiens muss erhalten bleiben. Das Erbe muss gepflegt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, es darf nicht irgendwo in Kisten verstauben. Wenn Sie Beratung wünschen, wenden Sie sich an uns. Es wird für alles eine Lösung geben.

Ob Sie nun zur Mitgliederversammlung kommen oder nicht – schon jetzt begrüßt Sie HAUS SCHLESIEN mit neuem Gesicht. Die Büsche im Vorgarten von HAUS SCHLESIEN waren in den letzten Jahren so stark gewachsen, dass man vom Hauptgebäude nur noch die oberen Geschosse sah. Bevor die Natur erwacht und der Frühling kommt, wurde jetzt mit erheblichem Aufwand der Vorgarten neu gestaltet, wie Ihnen die Fotos zeigen.

Vorgartensanierung Frühjahr 2011

Die Natursteinmauer vor dem linken Eingang wurde vollständig saniert und mit einer neuen Natursteinabdeckung versehen. Im Vorgarten wurde die Rasenfläche durch Rasenkantensteine von den Blumenrabatten abgegrenzt. Die Steine, schlesischer Granit aus einem Steinbruch in Häslicht, sind ein Geschenk des polnischen Steinbruchbetreibers, mit dem ich freundschaftlich verbunden bin, an das HAUS SCHLESIEN. Der alte Steinbruch liegt unweit vom Haus meiner Großeltern.

Der Transport der Steine in das HAUS SCHLESIEN (ca. 4 Tonnen Gewicht) wurde von Mitarbeitern der Firma

Frühjahr 2011 – Sabine Beringer, Mitgliederverwaltung und Vizepräsident Dr. Tyrell bei der Sanierung.

Blaschke, die auch Mitglieder im Verein HAUS SCHLESIEN sind, kostenlos durchgeführt. Dafür noch einmal, öffentlich, herzlichen Dank!

Das vor dem Haus stehende Gerhart-Hauptmann-Denkmal, dessen Granitsockel gereinigt wurde, umfasst jetzt ein Kreis schlesischer Granitsteine, der mit weißem Kies ausgelegt ist.

Darin bewacht die Büste von Gerhart Hauptmann das HAUS SCHLESIEN.

In den Abendstunden wird die Fassade des Hauses wieder voll angestrahlt und macht HAUS SCHLESIEN auch im Dunkeln für jedermann sichtbar. Weitere Verschönerungen im Haus und im Park sind in Arbeit. Ich hoffe, ich habe Sie neugierig gemacht!

In diesem Sinne grüße ich Sie in Verbundenheit Ihr

R. Blaschke

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2011

Verehrte, liebe Mitglieder des Vereins HAUS SCHLESIEN,
sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit lade ich Sie zur ordentlichen Mitgliederversammlung 2011 sehr herzlich ein
am Sonntag, dem 17. April 2011, um 10.00 Uhr im HAUS SCHLESIEN, Eichendorff-Saal, Dollendorfer Str. 412, 53639 Königswinter-Heisterbacherrott.

Das Ende der Versammlung ist für ca. 16.00 Uhr vorgesehen.

Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ des Vereins gemäß § 6 der Satzung.

In jeder Mitgliederversammlung wird über die Arbeit im Haus unterrichtet, und es werden Entscheidungen getroffen, die für das Haus von Bedeutung sind.

Bitte unterstützen Sie durch Ihr Kommen zur Mitgliederversammlung die satzungsgemäße Beschlussfassung und damit die Arbeit für das Haus.

Am Samstag vor der Mitgliederversammlung, dem 16. April 2011, findet um 19.30 Uhr eine konzertante Veranstaltung statt, zu der ich Sie ebenfalls herzlich einlade. Die Karten sind an der Abendkasse für 5,- € erhältlich.

Ich hoffe auf Ihr zahlreiches Erscheinen und verbleibe bis zu einem Wiedersehen im April mit besten Grüßen aus dem HAUS SCHLESIEN.

Königswinter, im Februar 2011

Reinhard Blaschke
Präsident

Liebe Mitglieder und Freunde vom HAUS SCHLESIEN,

was machen wir im Jahr 2011, was machen wir in diesem Jahr für das HAUS SCHLESIEN, was machen wir in diesem Jahr zusammen mit dem HAUS SCHLESIEN, was machen wir in diesem Jahr für uns und was machen wir für Schlesien selbst?

Diese Fragen stelle ich, Sigrid Seibt, die sich um die Mitglieder und die Freunde und Gönner von HAUS SCHLESIEN kümmert, wenn es um gemeinsame Aktivitäten geht.

Wer will dieses Jahr wieder an schönen Reisen teilnehmen, wer will im HAUS SCHLESIEN Geselligkeit mit schlesischem Hintergrund pflegen?

Wer will mit mir BEI BESONDEREN ANLÄSSEN Besuche bei Freunden und Landsleuten machen, die das HAUS SCHLESIEN aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr besuchen können? Lassen Sie mich nicht allein als Werber für das HAUS SCHLESIEN. Werbung und Zuneigung ist alles.

Es gibt viele Beispiele, wo Zusammengehörigkeit der Schlesier und deren Freunde praktiziert werden kann. Kommen Sie zur Mitgliederversammlung, kommen Sie schon einen Tag eher, damit Zeit ist, Gespräche zu führen und einander kennen zu lernen. Bewohnen Sie unsere schönen Gästezimmer. Kommen Sie zu unserem Stiftungs- und Sommerfest, es werden unvergessliche Stunden sein. Fahren Sie mit uns nach Schlesien, wir planen in diesem Jahr wieder zwei schöne Reisen. Ankündigungen finden Sie in dieser Ausgabe unseres Briefes aus dem HAUS SCHLESIEN.

Ich selbst freue mich schon auf die Erkundung neuer Naturschönheiten und Orte in unserem Schlesien. Keine Angst vor den Bergen, wir wollen sie nicht erklimmen, sondern mit Gemächlichkeit besichtigen. Unsere zweite Reise hat den Besuch der „Kurorte in Schlesien“ zur Überschrift. Hier ist nach vielen Jahren des Stillstandes Gastfreundschaft und Höflichkeit zu vermerken. Meine bis jetzt gemachten Erfahrungen sind recht positiv.

Bitte sind Sie so nett und melden sich recht bald an, damit wir eine Übersicht bekommen und wir besser planen und eventuell das eine oder andere noch berücksichtigen können. Jede Reise, organisiert durch das HAUS SCHLESIEN, ist etwas Besonderes und nicht mit irgendwelchen Pauschalreisen zu vergleichen.

Mit Herrn Sobeks Orts- und Sprachkenntnissen und mit meiner Unterstützung werden Sie wieder eine schöne Reise erleben. Also, schenken Sie uns auch in diesem Jahr wieder Ihr Vertrauen, und melden Sie sich recht bald an. Bis auf ein Wiedersehen im HAUS SCHLESIEN und vielleicht dann im Bus verbleibe ich mit freundlichen Grüßen, Ihre Sigrid Seibt

Für Rückfragen erreichen Sie mich unter: Tel.: 02244/886-215, gerne rufe ich zurück!

„Schlesiens Bergwelt“
26. Mai bis 4. Juni 2011

1. Reisetag – Anreise in das HAUS SCHLESIEN

2. Reisetag – Fahrt nach Hirschberg / Übernachtung in Hirschberg

3. Reisetag – Rundfahrt Riesengebirge /Übernachtung in Hirschberg

4. Reisetag – Fahrt durchs Waldenburger Bergland in die Grafschaft Glatz /Übernachtung in der Grafschaft Glatz

5. Reisetag – Rundfahrt Grafschaft Glatz /Übernachtung in der Grafschaft Glatz

6. Reisetag – Fahrt ins Altvatergebirge /Übernachtung in Lubowitz

7. Reisetag – Fahrt über den St. Annaberg nach Breslau /Übernachtung in Breslau

8. Reisetag – Breslau /Übernachtung in Breslau

9. Reisetag – Fahrt zum Zobten und zur Landeskrone /Übernachtung in Görlitz

10. Reisetag – Rückreise in das HAUS SCHLESIEN

Mitglieder: 1.180,– €, Nichtmitglieder: 1.250,– €, EZ-Zuschlag 180,– €

Blick von der Schneekoppe

Hirschberger Ring

„Schlesiens Kurorte“
30. August bis 8. September 2011

1. Reisetag – Anreise in das HAUS SCHLESIEN

2. Reisetag – Fahrt nach Bad Warmbrunn und Bad Flinsberg / Übernachtung in Bad Flinsberg

3. Reisetag – Rundfahrt Bad Warmbrunn und das Hirschberger Tal / Übernachtung in Bad Warmbrunn

4. Reisetag – Rundfahrt Bad Flinsberg und Bad Schwarzbach / Übernachtung in Bad Warmbrunn

5. Reisetag – Fahrt über die Bäder des Waldenburger Landes, Bad Salzbrunn, Bad Charlottenbrunn / Übernachtung Bad Salzbrunn

6. Reisetag – Fahrt in die Grafschaft Glatz / Übernachtung Grafschaft Glatz

7. Reisetag – Rundfahrt durch die Bäder der Grafschaft Glatz, Bad Kudowa, Bad Reinerz, Bad Altheide / Übernachtung Grafschaft Glatz

8. Reisetag – Fahrt über die Grafschaft Glatz nach Breslau / Übernachtung in Breslau

9. Reisetag – Rundfahrt in Breslau / Übernachtung in Breslau

10. Reisetag – Rückfahrt über Görlitz

Mitglieder: 1.180,– €, Nichtmitglieder: 1.250,– €, EZ-Zuschlag 180,– €

Anmeldung zu den Bildungsreisen nach Schlesien 2011

"Schlesiens Bergwelt": 26. Mai - 4. Juni 2011 ☐

"Schlesiens Kurorte": 30. August - 8. September 2011 ☐

Name Vorname (Titel)

Straße Hausnummer

Postleitzahl Wohnort

Telefon Telefax E-Mail

Bitte dieses Anmeldeformular postalisch einsenden oder faxen:
HAUS SCHLESIEN, Dollendorfer Str. 412, 53639 Königswinter
Telefax: (02244) 886-200

1.) Sind Sie Mitglied im Verein HAUS SCHLESIEN? Ja ○ Nein ○

2.) Welche Unterbringung wünschen Sie?

Einzelzimmer (**Zuschlag: 180 €**) ○ Doppelzimmer ○

Teilnehmerbeitrag:

- **für die 10-tägigen Reisen für Mitglieder: 1.250,- €, für Nicht-Mitglieder 1.320,- €**
- Im Teilnehmerbeitrag sind sämtliche Kosten für die Busreise, Unterkunft, Verpflegung (Halbpension), Seminar- und Reiseleitung sowie die Programmkosten enthalten.
- Unterkünfte durchweg auf 3-Sterne-Niveau

Anmeldeschluss für die Reise "Schlesiens Bergwelt" ist der 27. April 2011
Anmeldeschluss für die Reise "Schlesische Kurorte" ist der 15. Juli 2011

Reisestornierung:

- Reiserücktritt für angemeldete Teilnehmer bis **fünf Wochen** vor Reisebeginn **kostenlos**
- Reiserücktritt für angemeldete Teilnehmer bis **vier Wochen** vor Reisebeginn unter Abzug einer **20%-igen Verwaltungsgebühr** des Teilnehmerbeitrags
- Stornokosten **bis zur dritten Woche** vor Reisebeginn betragen **50 %** des Teilnehmerbeitrags
- Stornokosten ab **der dritten Woche** vor Reisebeginn: **80 %** des Teilnehmerbeitrags

Programm– und Hoteländerungen jederzeit möglich.

Eine zeitlich verkürzte Teilnahme durch spätere Anreise oder frühere Abreise mindert den Teilnehmerbeitrag nicht.

Hiermit erkläre ich mich mit den vorstehenden Bedingungen einverstanden und melde mich verbindlich zur Reise an:

Ort Datum Unterschrift

Junge Gesichter in alten Gemäuern

Die 100. Studentenmaßnahme der Projektreihe „Schlesische Begegnungen“ im HAUS SCHLESIEN

Ein schönes Jubiläum konnte am 22. Januar 2011 im HAUS SCHLESIEN begangen werden. Es galt, die einhundertste Gruppe zum Seminar „Schlesische Begegnungen“ zu begrüßen!

Der Verein HAUS SCHLESIEN e.V. wurde als Kulturzentrum von Schlesiern vor rund 35 Jahren gegründet. Ein alter Fronhof, der sich in einem ruinösen Zustand befand, wurde mit immensen Spenden sowie finanzieller Unterstützung durch den Bund, das Land Niedersachsen sowie die Stadt Königswinter renoviert. Der Trägerverein hat derzeit rund 1.300 Mitglieder.

Seit dem Jahre 1996 besteht sie bereits, die Seminarreihe „Schlesische Begegnungen“, die vom Verein HAUS SCHLESIEN e.V., Deutsches Bildungs- und Kulturzentrum e.V., von der damaligen Geschäftsführerin, Petra Meßbacher, sowie dem heutigen Vorstandsmitglied Adrian Sobek ins Leben gerufen wurde. Die ersten Studentengruppen gehörten zur Universität Troppau und dem Lehrerkolleg Ratibor. Was klein begann, entwickelte sich in den letzten 15 Jahren zu einer sehr wichtigen Maßnahme im schlesischen Bereich. Das HAUS SCHLESIEN e.V. versteht sich als eine schlesische Einrichtung, bei der Schlesien im Mittelpunkt steht.

Breit ist die Palette der teilnehmenden Institutionen: Die Universitäten Grünberg, Breslau, Oppeln, Troppau, Mährisch Ostrau, Kattowitz und Tschenstochau, die Lehrerkollegs und Fachhochschulen Landsberg/Warthe, Hirschberg, Waldenburg, Breslau, Neisse, Oppeln, Chełm und Ratibor nahmen in der Vergangenheit mit ca. 3.500 Studenten an der jeweils einwöchigen Veranstaltung teil.

Unterstützt wird diese Maßnahme in erheblichem Umfang vom Bundesministerium des Innern der Bundesrepublik Deutschland.

Zum Programm: Nach einer Einführung wird das HAUS SCHLESIEN ausführlich vorgestellt. Es erfolgt die Aufteilung der Gruppen in Arbeitskreise. Die Studenten müssen während der Woche Referate erarbeiten, deren Themen von der Geschichte Schlesiens über Flucht und Vertreibung bis hin zur Europäischen Union reichen, und ihre Ergebnisse am letzten Tag vortragen.

Die Germanistikstudenten von der Universität Grünberg mit Herrn Volker Knoerich (rechts) und Vorstandsmitglied Adrian Sobek (5. von links)

Die Universitäten bewerten dieses Projekt mittlerweile als Seminar für ihre Studenten, denen für die Teilnahme und die erfolgreiche Erarbeitung der Referate 30 Stunden im Fach Landeskunde sowie 2 ECTS-Punkte für das Bachelor-Studium angerechnet werden. Bei einigen Einrichtungen gehört diese Maßnahme schon zum festen Bestandteil des Studiums.

Weitere Programmpunkte sind Besuche im Haus der Geschichte in Bonn, bei der Stiftung Konrad-Adenauer-Haus, beim polnischen Generalkonsulat in Köln, des Kölner Doms, der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Belgien und einer Kulturveranstaltung, aber auch die Hospitation an einem Gymnasium oder der Besuch einer Vorlesung an der Universität Bonn. Zusätzlich finden verschiedene Vorträge zu kulturellen und politischen Themen statt.

Einen sehr wichtigen Punkt bildet das Treffen mit Zeitzeugen, d.h. mit Personen, die im deutschen Schlesien geboren sind und dort ihre Kindheit verbrachten und die nach dem bitteren Verlust der Heimat durch Flucht oder Vertreibung im Westen neu anfingen. Der Erfahrungsaustausch zwischen den Generationen ist der wichtigste Punkt dieser Programmreihe. Besonders bemerkenswert ist, dass immer häufiger Dozenten mit ihren Studenten ins HAUS SCHLESIEN kommen, die bereits vor 10 oder 12 Jahren selber als Studenten hier waren. Der seitens des Zuwendungsgebers gewünschte Multiplikatoreneffekt ist damit voll und ganz erfüllt.

Für das Jahr 2011 sind weitere 10 Veranstaltungen geplant; es bleibt zu hoffen, dass seitens der Öffentlichen Hand diese Veranstaltungsreihe weiter gefördert wird.

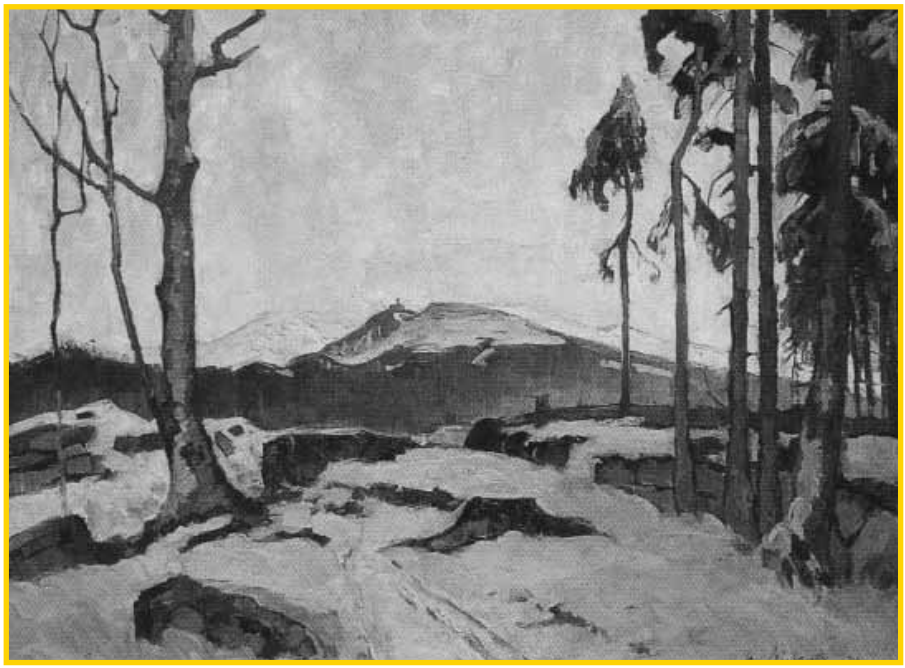
Adrian Sobek

Studentinnen beim Vortrag der Ergebnisse ihrer Arbeitskreisbearbeitungen zum Thema Vertreibung

Das Riesengebirge in der Malerei

Sonderausstellung im Eichendorffsaal von HAUS SCHLESIEN vom 20. Februar bis 25. April 2011

Bis ins 18. Jahrhundert hinein galten Gebirge als unzivilisierte Orte und erschienen in der Malerei höchstens im Hintergrund. So waren auch auf den ersten Riesengebirgsbildern die Berge nur Kulisse. Erst in den Reiseführern, die Ende des 18. Jahrhunderts entstanden, finden sich erste topographische Ansichten des Riesengebirges. Neben diesen von Künstlern illustrierten Reiseführern waren es die Mappenwerke und Folianten mit Druckgraphiken, die bis zum Ende des 19. Jahrhunderts dazu beitrugen, die „pittoreske" Landschaft der schlesischen Berge bekannt zu machen.



Schneekoppe, Ölgemälde von Alfred Nickisch aus dem Jahr 1928

Die künstlerische Entdeckung des Riesengebirges ging nicht von schlesischen Malern aus, sondern von Künstlern aus anderen Regionen. So wird ein Anfang der Riesengebirgsmalerei allgemein in den Werken von Carl Christoph Reinhardt (1738– 1827) gesehen, der von Berlin kommend nach Hirschberg übersiedelte. Neben Reinhardt zählten u. a. auch Christoph Friedrich Nathe (1753–1806) und Anton Balzer (1771–1807) zu den frühen Riesengebirgsmalern.

Zu den bekanntesten Riesengebirgsgemälden gehören die von Caspar David Friedrich (1774–1840), der 1810 das Riesengebirge bereiste. Aus den während der Reise angefertigten Skizzen schuf er keine naturgetreuen Ansichten, sondern ideale Landschaften, die jedoch die Stimmung und den Charakter des Gebirges widerspiegeln.

Ganz im Gegensatz hierzu handelt es sich bei den von Adrian Ludwig Richter (1803–1884) während einer Reise 1838 angefertigten Ansichten um topographisch korrekte Abbildungen der Riesengebirgslandschaft. Nach diesen volkstümlichen Motiven entstanden die Stahlstiche für das Werk „Wanderungen durch das Riesengebirge und die Grafschaft Glatz", das zur weiteren Popularität des Riesengebirges beitrug. Als wohl letzter Vertreter der pittoresken Landschaftsdarstellungen kann Theodor Bernhard Rudolf Blätterbauer (1823– 1906) angesehen werden.

Ab Mitte des 19. Jahrhunderts folgte der romantischen Malerei eine eher objektive Wiedergabe der Umgebung durch die Realisten. Viele Künstler waren in den ländlichen Regionen auf der Suche nach Natürlichkeit fernab der Zivilisation. So änderte sich bei den Riesengebirgsgemälden auch die Auswahl der Motive, weg von den klassischen Perspektiven hin zu versteckten Winkeln im Inneren der Berge. Zu den bekanntesten schlesischen Malern dieser Zeit zählte Adolf Dressler (1833–1881), der auf seine Schüler, unter ihnen Georg Müller-Breslau (1856–1911), großen Einfluss ausübte.

Als einer der ersten Pleinair-Maler kann Carl Ernst Morgenstern (1847–1928) bezeichnet werden, der seit 1884 die Landschaftsklasse an der Breslauer Kunst- und Gewerbeschule leitete. Er fuhr oft auch mit seinen Schülern, unter ihnen viele später bekannte Riesengebirgsmaler, von Breslau aus ins Riesengebirge, um dort im direkten Kontakt mit der Natur zu malen. Einige ehemalige Studenten seiner Landschaftsklasse gehörten später der Schreiberhauer Vereinigung bildender Künstler St. Lukas an. Diese wurde 1922 auf Initiative der Maler Alfred Nickisch (1872–1948), Hans Oberländer (1885–1945) und Franz von Jackowski (1885–1974) gegründet.

Als ihren Sitz wählten sie die am Zackerle gelegene alte Sägemühle, die nach der Künstlervereinigung „Lukasmühle" genannt wurde. Als der dortige Ausstellungsraum zu klein ge-

Riesengebirge, Ölgemälde von Georg Müller-Breslau, 1892

worden war, wurden ab 1930 die Ausstellungen im Hotel „Zum Zackenfall" präsentiert. Mit der Einberufung einiger Mitglieder zum Wehrdienst endete im Januar 1945 auch der Gemäldeverkauf. Kurz darauf mussten die Räume für die ersten Flüchtlinge geräumt werden.

Die Künstler bildeten eine Gruppe von Einzelpersönlichkeiten, die unterschiedliche Stilrichtungen und Techniken repräsentierten, darunter Impressionismus, Naturalismus und Expressionismus, denen aber die Faszination für die Gebirgslandschaft und die Natur gemeinsam war. Zudem handelte es sich bei der Vereinigung um einen Zweckverband mit wirtschaftlichen Interessen.

Die Ausstellung, eine Auswahl der Riesengebirgsgraphiken und -gemälde aus der Sammlung von HAUS SCHLESIEN, gibt einen Überblick über die Riesengebirgsmalerei vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis 1945. Wegen mehrerer geschlossener Veranstaltungen im Eichendorffsaal ist sie zeitweise nur eingeschränkt zugänglich. Auskunft erhalten Sie unter Tel. 0 2244/886-0.

Silke Findeisen

Zweite Tagung zur Beratung schlesischer Heimatsammlungen

Zum zweiten Mal fanden sich am 1. und 2. März 2011 mehr als dreißig Betreiber und Leiter schlesischer Heimatsammlungen aus dem gesamten Bundesgebiet im HAUS SCHLESIEN ein. Nach der Begrüßung durch Geschäftsführer Heinz Stirken und die Projektleiterin Nicola Remig gab die Projektmitarbeiterin Dorothee Herbert den Teilnehmern zunächst einen Überblick über den aktuellen Stand des Projektes und die Entwicklungen in den schlesischen Heimatsammlungen. Der Bedarf an und die Nachfrage nach Beratung sind in den vom Verlust ihrer Räumlichkeiten bedrohten Sammlungen deutlich angestiegen. Auch die Suche nach Nachfolgern in der ehrenamtlichen Betreuung wird zunehmend drängender.

HAUS SCHLESIEN Mitarbeiterin Silke Findeisen bei ihrem Vortrag über Inventasisierungsmaßnahmen

Im ersten Themenblock stellte Silke Findeisen, die Betreuerin der umfangreichen Sammlungen von HAUS SCHLESIEN, die Grundlagen von Registrierung und Inventarisierung als unverzichtbaren Bestandteil der Sammlungs- und Ausstellungstätigkeit dar. Sie skizzierte die verschiedenen Schritte der Aufnahme eines Objektes in eine Sammlung, bei der die Kriterien Auffindbarkeit, Übersichtlichkeit und Einheitlichkeit eine besondere Rolle spielen. Hier ist je nach den technischen Möglichkeiten in der jeweiligen Sammlung sowohl die Verwendung von Karteikarten als auch der EDV möglich. Letztere bietet sich mit ihren zahlreichen Vorteilen im Zeitalter zunehmender Vernetzung allerdings besonders an.

Weil die wissenschaftliche Inventarisierung unabdingbar für fundierte Museums- und Ausstellungsarbeit ist, folgte dieser Einführung eine genaue Schilderung der Inventarisierung in der Praxis. Frau Findeisen erläuterte detailliert die einzelnen Schritte vom ersten Eintrag in das Eingangsbuch über die Erstellung eines Kurzinventars bis hin zur bildlichen Erfassung der einzelnen Objekte.

Der zweite Abschnitt der Veranstaltung war dem Themenbereich Präsentation gewidmet. Nicola Remig, Leiterin des Dokumentationszentrums für schlesische Landeskunde, führte durch die Ausstellungsräume. Am Beispiel verschiedener Sammlungsbereiche und einzelner Objekte zeigte sie die verschiedenen Aspekte der didaktischen Aufbereitung von Kulturgut und Erinnerungsstücken auf.

Anschließend hatten die Teilnehmer je nach Interesse die Möglichkeit, sich einer von zwei Arbeitsgruppen zuzuordnen. Silke Findeisen und Alexandra Marquetant, Kunsthistorikerin im HAUS SCHLESIEN, stellten verschiedene Möglichkeiten der Konzeption einer Ausstellung bzw. Präsentation dar. So ist es möglich, die Objekte einer Sammlung unter einem bestimmten Thema historisch zu ordnen, um besondere Entwicklungen mit ihnen zu illustrieren und zu erklären. Es besteht auch die Möglichkeit, eine Präsentation objektbezogen aufzubereiten. Frau Marquetant stellte dies am Beispiel der aktuellen Ausstellung „Glanzstücke schlesischer Keramik. Fayencen aus Proskau und Glinitz" dar. Beide Themen erfreuten sich sehr lebhafter Nachfrage und es fanden intensive Diskussionen statt.

Zu Beginn des zweiten Veranstaltungstages referierte Dr. Gregor Ploch, Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Oberschlesischen Landesmuseums in Ratingen-Hösel und Fachmann für die Geschichte Oberschlesiens, über Möglichkeiten der Kooperation mit polnischen Städten, Museen und anderen Institutionen. Auch Verbände und politische Vertreter können als Kontaktpartner herangezogen werden. Persönliche Kontakte spielen nach seiner Erfahrung dabei

Die Tagungsteilnehmer informieren sich im Ausstellungsraum über didaktische Ansätze zur Präsentation schlesischen Kulturgutes

die wichtigste Rolle, um ein aktuelles Bild des heutigen Schlesien zu vermitteln. Die Institutionen in Polen seien einer Zusammenarbeit gegenüber sehr aufgeschlossen. In der Gesellschaft existiere mittlerweile ein starkes Interesse an der Erforschung und Darstellung des kulturellen Erbes der deutschen Bevölkerung.

Hans-Joachim Nitschke, der zweite Vorsitzende der Heimatkreisgemeinschaft Militsch-Trachenberg, stellte anschließend ein konkretes Beispiel der Kooperation dar. Begannen die Kontakte zur ehemaligen Heimatgemeinde in den 1990er Jahren zunächst auf der karitativen Ebene und auf der Basis von Verbindungen zu einer ehemaligen Schule, wurden die Kontakte seit 2001 durch eine Städtepartnerschaft intensiviert. Ein Höhepunkt ist die Ausstellung „Exodus des Bartschtals", die in Deutschland und auf ausdrücklichen Wunsch auch in Polen gezeigt wurde.

Hans-Jochen Meier von der Bundesheimatgruppe Bolkenhainer Burgenland beschrieb im Anschluss die sehr rege Kooperation mit Bolków durch Ausstellungen und Treffen in beiden Ländern.

Nicola Remig erläuterte die Möglichkeit, komplette Ausstellungen in die Heimatsammlungen oder verschiedene andere öffentliche Räume oder auch in polnische Gemeinden zu übernehmen. HAUS SCHLESIEN verfügt über mehrere landeskundliche bzw. historische Ausstellungen, die bereits an zahlreichen Orten in Deutschland und Polen mit großer Resonanz gezeigt wurden und weiterhin zur Verfügung stehen.

Auf besonderen Wunsch der Teilnehmer der ersten Tagung zur Beratung der schlesischen Heimatsammlungen im November 2010 standen im letzten Abschnitt der Veranstaltung die rechtlichen Aspekte der Arbeit in den Heimatstuben im Vordergrund. Klaus Gladischefski, Jurist und Experte für Erbrecht, stellte verschiedene Besonderheiten des Erbrechtes dar, die Sammlungsbetreiber beachten sollten, wenn sie Nachlässe übernehmen.

Prof. Jochen Dieckmann, früherer Justiz- und Finanzminister von Nordrhein-Westfalen, zeigte den Teilnehmern die rechtlichen Hintergründe der Arbeit in Stiftungen und Vereinen auf und informierte über finanzielle und versicherungstechnische Aspekte des Ehrenamts.

Die Betreiber und Leiter der schlesischen Heimatsammlungen zeigten sich über die gebotene Themenvielfalt und Fülle an Informationen sehr erfreut. Die Tagung verlief in einer sehr freundschaftlichen Atmosphäre und die Teilnehmer tauschten sich lebhaft untereinander sowie mit den Experten aus. Ihr Interesse verdeutlicht einmal mehr die Bedeutung des Projektes zur Beratung der schlesischen Heimatsammlungen.

Dorothee Herbert

Konzentrierte Zuhörer auch am 2. Tag

Prof. Dr. Jochen Dieckmann informiert über rechtliche Regelungen im Ehrenamt.

Zwillingsbrüder

Malerei und Gedichte von Dietmar Scholz

Vom 1. Mai 2011 an stellt der in Kunitz, Kreis Liegnitz (Niederschlesien), geborene Maler und Schriftsteller Dietmar Scholz ca. 30 meist großformatige Bilder im Eichendorffsaal von HAUS SCHLESIEN aus, Arbeiten in Öl und Acryl, die in mehreren Jahrzehnten entstanden sind. Und so verwundert es nicht, dass die Besucher unterschiedliche Bilder vorfinden. Es wäre eher verwunderlich, wenn das Leben, die Erfahrung, das Nachdenken und Reflektieren keine Spuren im Leben und im Werk hinterlassen hätten. Dennoch werden die Besucher auch Gemeinsames entdecken, so wie man einen Menschen wiedererkennt, auch wenn er nicht mehr der ist, dem man vor vielen Jahren erstmals begegnet ist. Dietmar Scholz, der 1965 unter anderem mit dem Eichendorff-Literaturpreis ausgezeichnet wurde und der 1987 das Stipendium zum Kulturpreis Schlesien des Landes Niedersachsen erhielt, zeigt im Eichendorffsaal Arbeiten unterschiedlicher Motive und Techniken.

Bei der Ausstellung „Zwillingsbrüder" werden die Besucher eine besondere Art der Präsentation erleben. Ein musischer Zweiklang soll das Werk auf zweierlei Wegen nahe bringen. Im engen zeitlichen Miteinander werden den Bilder von der Stimmung her zugehörige Gedichte zur Seite gestellt. Das ist nur möglich, weil der Maler zugleich Schriftsteller ist, oder, wenn Sie wollen, der Schriftsteller zugleich Maler ist.

Der Künstler Dietmar Scholz aus Liegnitz

So lernen die Besucher Dietmar Scholz als Maler und Schriftsteller kennen. Scholz hat mehr als 30 Bücher verfasst, seine Texte sind in mehr als 100 Anthologien vertreten und er wurde mit mehreren Preisen ausgezeichnet. Im In- und Ausland hat er seine Texte vorgetragen und Themen aus dem Bereich der Literatur vorgestellt. Im Jubiläumsjahr 1988 hat ihn der Wangener Kreis eingeladen, den Festvortrag über Eichendorff zu halten. Während der Ausstellung im HAUS SCHLESIEN gibt es Gelegenheit, Scholz auch in einem musischen Dreiklang kennenzulernen. Am Sonntag, dem 19. Juni 2011, ab 15 Uhr werden Bilder und Gedichte ergänzt durch musikalische Gitarrenbeiträge von Professor Leonhard Beck, dem die Bilder und Gedichte vertraut und nahe sind.

Dietmar Scholz

Ankunftsabend

Alte Wege geh ich wieder
unterm Sternenlicht.
In mich kehren alte Lieder,
Jahre drücken schwer mich nieder.
Gestern find ich nicht.

Mein Dorf

Wenn rückwärts wir durch unsre Jahre fahren,
landen wir irgendwann an diesem Ort.
Es ist der Platz, an dem wir Kinder waren,
das langentschwundne Einst von vielen Jahren.
Doch scheint es uns, als war man niemals fort.

An diesen Platz binden wir Kinderlachen
und Eltern, als sie jung und voller Schwung.
Es scheint, als hätte unser Nachen
nie abgelegt, in unserm Traum, dem wachen,
in dem wir ewig froh und ewig jung.

Und doch, man weiß, das sind nur Träume,
aus leichtem Stoff, umhüllt vom Hauch aus Glück.
Im Traum nur finden wir zu diesen Räumen,
tollen wie Kinder einst in diesen Bäumen
und holen uns ein Stückchen Zeit zurück.

Konzert am Vorabend unserer Mitgliederversammlung, Samstag, den 16. April 2011, um 19.30 Uhr, Eichendorffsaal im HAUS SCHLESIEN

Auch in diesem Jahr wird das Konzert am Vorabend unserer Mitgliederversammlung wieder von unserem Mitglied Herrn Prof. Norbert Linke gestaltet und geleitet. In diesem Jahr werden Operetten-Duette dargeboten aus

„Der Vogelhändler" von Carl Zeller (1891): *Schenkt man sich Rosen in Tirol.*

„Der Rastelbinder" von Franz Lehár (1902): *Wenn zwei sich lieben.*

„Die lustige Witwe" von Franz Lehár (1905): *Vilja-Lied / Lippen schweigen.*

„Die Dollarprinzessin" von Leo Fall (1907): *Wir tanzen Ringelreih´n.*

„Ein Walzertraum" von Oscar Straus (1907): *Leise, ganz leise, klingt´s durch den Raum.*

„Der Graf von Luxemburg" von Franz Lehár (1909): *Mädel klein, Mädel fein.*

„Der liebe Augustin" von Leo Fall (1912): *Und der Himmel hängt voller Geigen.*

„Die Csárdásfürstin" von Emmerich Kálmán (1915): *Schwalben-Duett.*

„Der Zarewitsch" von Franz Lehár (1927): *Heute Abend komm ich zu dir. / Warum hat jeder Frühling, ach, nur einen Mai.*

„Das Land des Lächelns" von Franz Lehár (1929): *Meine Liebe, deine Liebe, die sind beide gleich.*

„Schön ist die Welt" von Franz Lehár (1934): *Einmal möchte ich was Närrisches tun. / Uns ist alles einerlei. / Schön wie die blaue Sommernacht.*

„Saison in Salzburg" von Fred Raymond (1938): *Und die Musik spielt dazu.*

Die Ausführenden sind: Stefanie Bußkönning (Sopran), Stefan von Salm (Bariton), Norbert Linke (Piano und Gesamtleitung). Eintritt 5,– €.

Nutzen Sie die Gelegenheit, um bereits am Vorabend unserer Mitgliederversammlung gute und aufschlussreiche Gespräche zu führen.

In unserer
„Rübezahlstube"
erwarten wir Sie
täglich von 7.30 bis 10.30 Uhr
zu unserem
Landhaus-Sekt-Frühstück

Gönnen Sie sich den Luxus des gedeckten Tisches für sich, Ihre Familie und Ihre Freunde für nur 9,50 € pro Person.

Kinder bis 6 Jahre frei, bis 12 Jahre 5 € p. Person.

Ihre Reservierung nehmen wir gerne in der Rübezahlstube unter Tel. 02244/ 886-261 oder an unserer Rezeption,
Tel. 02244/ 886-0, entgegen.

Klaviermatinée am 31. Juli 2011

Schon jetzt laden wir Sie herzlich zur nächsten Klavier-Matinée im HAUS

SCHLESIEN ein. Die nunmehr – nach Chopin, Beethoven, Schubert, Mendelssohn und Schumann – sechste Folge unserer sehr geschätzten sommerlichen Konzertreihe ist in diesem Jahr Franz Liszt zum 200. Geburtstag gewidmet. Sie findet statt am Sonntag, dem 31. Juli, dem 125. Todestag des Künstlers! Während die Komponisten der zuvor genannten Matinéen im Schnitt kaum 45 Jahre alt geworden waren, ist Franz Liszt ein Lebensalter von beinahe 75 Jahren vergönnt gewesen. Eine Einführung in sein reichhaltiges Leben und vielgestaltiges Werk ist für die nächste Ausgabe des „Briefs aus dem HAUS SCHLESIEN" vorgesehen; dabei wird es auch um die Thematik Heimat und Fremde gehen. Das Konzert wird wie in den Vor-

jahren von der Pianistin Frau Junko Shioda aus Köln gestaltet.

Dr. Gerhard Blaschke

Der Veranstaltungskalender ab März 2011 bis Dezember 2011

20.02.–25.04.		**Sonderausstellung „Die Maler des Riesengebirges“** aus der Sammlung HAUS SCHLESIEN (Eichendorffsaal)
20.02.– 01.05.		**Sonderausstellung „Glanzstücke schlesischer Keramik. Fayencen aus den Manufakturen Proskau und Glinitz“** in Kooperation mit dem Oberschlesischen Landesmuseum Ratingen und dem Schlesischen Landesmuseum Troppau/Opava. (Großer Ausstellungsraum)
13.03.–20.03.		**Seminarreihe „Schlesische Begegnungen“** Studenten der Fachhochschule Hirschberg zu Gast im HAUS SCHLESIEN
16.03.	18 h	**Öffentliche Führung** durch die Fayenceausstellung in Kooperation mit der VHS Siebengebirge, (Kosten 5,- €), Anmeldung unter: 02244 - 889 255
20.03.	12 h	SONNTAGS-FAMILIENBUFFET € 21,80
27.03.	12 h	SONNTAGS-FAMILIENBUFFET € 21,80
03.04.	12 h	SONNTAGS-FAMILIENBUFFET € 21,80
04.04. und 05.04.		**Lehrerfortbildung** zum Thema „Flucht, Vertreibung, Integration“ (Anmeldung unter: 02244 - 886 222)
10.04.	12 h	SONNTAGS-FAMILIENBUFFET € 21,80
16.04.	19.30 h	**Konzert** am Vorabend der Mitgliederversammlung mit Prof. Dr. Norbert Linke am Gerhart-Hauptmann-Flügel (Eintritt 5,- €)
17.04.	10 h	**Mitgliederversammlung** des Vereins HAUS SCHLESIEN e.V.
24.04.	12 h	OSTER-SCHLEMMERBUFFET € 29,90 (Voranmeldung erbeten)
25.04.	12 h	OSTER-SCHLEMMERBUFFET € 29,90 (Voranmeldung erbeten)
30.04.	20 h	**Tanz in den Mai** (29,50 € p. P.)
01.05.	12 h	SONNTAGS-FAMILIENBUFFET € 21,80
01.05.-Ende August		**„Zwillingsbrüder“** Malerei und Gedichte von Dietmar Scholz. (Eichendorffsaal)
08.05.	12 h	MUTTERTAGS-BUFFET € 29,90
15.05.	12 h	SONNTAGS-FAMILIENBUFFET € 21,80
15.05.–18.09.		**Sonderausstellung „…die Mutter aller andern Schlesischen Land=Charten“**. Martin Helwigs Schlesienkarte von 1561. (Großer Ausstellungsraum)
15.05.	15 h	**Internationaler Museumstag und Eröffnung der Sonderausstellung „…die Mutter aller andern Schlesischen Land=Charten“**. Martin Helwigs Schlesienkarte von 1561. Mit einem Einführungsvortrag des Kurators Manfred Spata, Bonn
26.05.–04.06.		**Bildungsreise „Schlesiens Bergwelt“** Anmeldeschluss: 27. April 2011

12.06.	12 h	PFINGST-SCHLEMMERBUFFET € 29,90
13.06.	14 h	**Pfingstkonzert** mit dem Musikzug Bergklänge e.V. aus Heisterbacherrott, Eintritt frei. Im Innenhof von HAUS SCHLESIEN
19.06.	15 h	**„Musischer Dreiklang“** Veranstaltung zur Ausstellung Dietmar Scholz
25.-26.6.		Deutschlandtreffen der Schlesier in Hannover
31.07.	11 h	**Sommermatinée**. Die japanische Pianistin Junko Shioda spielt im Eichendorff-saal Werke von Franz Liszt. Sponsor Dr. Gerhard Blaschke, Köln. Die Karten können Sie im Vorverkauf für 15,00 € (ermäßigt 9,00 €) erwerben. Tageskasse 18,00 €
22.07.	15 h	**Öffentliches Kinderprogramm zum Sommerferienstart**. Anmeldung unter: 02244 - 886 231. Unkostenbeitrag 4,– €
14.08.	10 h - 18 h	**Sommer- und Stiftungsfest im HAUS SCHLESIEN**
30.08.–08.09.		**Bildungsreise „Schlesische Kurorte“** Anmeldeschluss: 15. Juli 2011
09.11.	18 h	**„Durchflug. E.T.A. Hoffmann in Schlesien“**. Buchvorstellung in Kooperation mit dem Deutschen Kulturforum Östliches Europa, Potsdam
16.11.	18 h	**Prominente Schlesier im Gespräch** mit Renata Schumann. Die Schriftstellerin im Gespräch mit Dr. Joachim Sobotta
25.09.-05.02.2012		**Ausstellungsreihe Schlesische Architekten** Sonderausstellung anlässlich des 150. Todestages des schlesischen Baumeisters **Ernst Friedrich Zwirner (1802-1861), Vollender des Kölner Doms**. (Großer Ausstellungsraum)
07.12.	18h	**„Adel in Schlesien“**. Vorträge und Buchvorstellung in Kooperation mit dem Bundesinstitut für Kultur und Geschichte im Östlichen Europa. Vorträge von Prof. Matthias Weber, Oldenburg; Prof. Joachim Bahlcke, Stuttgart; Prof. Jan Harasimowicz, Breslau; Arne Franke M.A., Berlin

Bei Buffets gilt folgende Ermäßigung für unsere jungen Gäste: Kinder bis 6 J. frei, bis 12 J. 50 %.

Tischreservierungen unter 02244/886-0 oder 886-261

Oster-Buffet

Ganzer Salm im Gurkenkleid an Sahnemeerrettich
Parma Schinken von der Ananasspirale mit Melonenschiffchen
Cocktail von Shrimps und Avocado mit Paprikadip
Terrine vom heimischen Wildschwein an Preiselbeerkompott
Torte von Räucherlachs und Crêpe
Anti Pasti von Fruchtgemüse, Spargel, Oliven und Champignons
Knackiger Pellkartoffelsalat
Farbenfroher Eiersalat mit Safran
Nudelsalat mit Zucchini und Schafskäse
Bunter Blattsalatkorb und Rohkost mit verschiedenen Dressings und Ölen
Ofenfrische Brotauswahl mit Kaviarbrot zum Selberschneiden
Griebenschmalz und Landbutter

Waldpilzcremesuppe an Kräutercroûtons

Essenz vom Kalb
mit Frischkäsetaschen und Sesamgebäck

Geschmorte Keule vom Salzwiesenlamm an Thymianjus
geschwenkte Speckbohnen und Schalenkartoffeln mit Knoblauchöl

Duett von Lachs und Seelachs auf Kaviar-Weißburgundersauce
Gemüse vom Wochenmarkt und marmorierter Langkornreis

Steaks vom Jungschwein mit Tomate und Mozzarella überbacken auf Pestorahm
tomatisiertes Ratatouille und Schupfnudeln

Süßes Osterlamm unter Staubzucker

Creme Brulée von der Vanille aus dem Weckglas

Parfümierter Obstsalat aus der eigenen Frucht

Gestockte Sahne unter einem Fruchtspiegel

Erdbeerschnitte an geschlagenem Rahm

Verschiedene hausgemachte Eisparfaits

Mousse von Zartbitter-Schokolade an Bourbon-Vanillesauce

Anmeldung erbeten unter Telefon : 02244/886-0
Preis: 29,90 €

Bei Buffets gilt folgende Ermäßigung für unsere jungen Gäste: Kinder bis 6 J. frei, bis 12 J. 50 %.

„...die Mutter aller andern Schlesischen Land=Charten“

Sonderausstellung zum 450. Jubiläum der Schlesienkarte von Martin Helwig (1516-1574) vom 15. Mai bis zum 18. September 2011 im HAUS SCHLESIEN

Am 14. September 2011 jährt sich zum vierhundertfünfzigsten Mal die Erstausgabe der Schlesienkarte des aus Neisse stammenden Martin Helwig. Über ein Jahrhundert war dieses handwerklich und ästhetisch herausragende Kartenwerk die Vorlage für alle nachfolgenden schlesischen Landkarten, so dass sie zu Recht als „die Mutter aller andern Schlesischen Land=Charten“ (Christian Runge, 1738) bezeichnet wird. Aus diesem Anlass widmet HAUS SCHLESIEN dieser für die schlesische Kartographiegeschichte bedeutenden Karte und ihrem Schöpfer eine große Sonderausstellung.

Mit Beginn des 16. Jahrhunderts gelangte humanistisches Gedankengut nach Schlesien und erfasste nicht nur die gebildeten Schichten der Hauptstadt Breslau, sondern auch die der kleinen Residenzstädte. So rühmte Philipp Melanchthon, er kenne keinen Stamm in Deutschland, der mehr gelehrte Männer der Wissenschaft aufzuweisen habe als die Schlesier.

Über die Jugendzeit des am 5. November 1516 in Neisse geborenen Martin Helwig ist wenig bekannt. Ab 1526 soll er Schüler der Lateinschule Valentin Trotzendorfs in Goldberg gewesen sein, später hat er sich vermutlich an der Universität in Krakau eingeschrieben; dafür lassen sich allerdings genauso wenig exakte Belege finden wie für sein Studium bei Martin Luther und Philipp Melanchton in Wittenberg, das er mit dem Magister abgeschlossen haben soll.

Ab 1544 war Helwig als Lehrer an der Schule in Schweidnitz tätig, bevor er 1552 aus Glaubensgründen an die Breslauer Lateinschule Maria Magdalena wechselte, die er von 1560 bis zu seinem Tod 1574 leitete.

Mit den Vorbereitungen für seine Schlesienkarte begann Martin Helwig 1559; drei Jahre benötigte er für die Bereisung Schlesiens und die messtechnischen Beobachtungen und Berechnungen. Ohne die finanzielle Förderung durch den Breslauer Ratsherrn Nikolaus Rehdinger hätte er dieses zeitraubende und kostspielige Vorhaben nicht beenden können. Der Kartenentwurf wurde von dem Breslauer H. Kron in Holz geschnitten und 1561 schließlich bei dem Buchdrucker Johannes Creutziger in Neisse gedruckt. Der Holzschnitt wurde mit solch hoher Fertigkeit ausgeführt, dass er an die Qualität eines Kupferstichs heranreicht.

Helwig hat seine Karte bewusst nach Süden orientiert, die Oder fließt somit von oben nach unten. Insgesamt erschienen bis 1889 elf Auflagen der Karte und über mehr als ein Jahrhundert bildete sie die Grundlage für alle weiteren kartographischen Darstellungen von Schlesien.

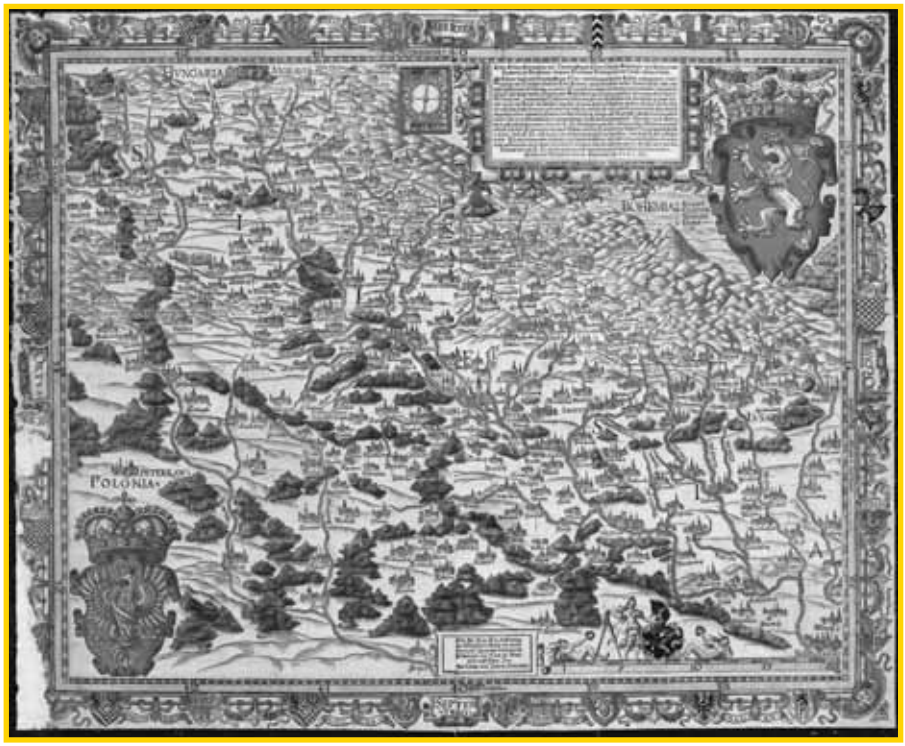
Neben der Schlesien-Karte schuf Helwig im selben Jahr für Schulzwecke eine Karte vom alten Italien. Es folgte 1564 seine Schrift „Erklerung Der Schlesischen Mappen, Wozu, und wie dieselbe nützlich zu gebrauchen: Sampt einem vollkommen Register, dadurch jede Stadt, Schloß und Kloster, ohne Mühe zu finden“ mit knappen Erläuterungen zur Kartenbenutzung und einer umfangreichen Liste aller schlesischen Ortschaften. Das Manuskript einer 1571 in Latein verfassten Landesbeschreibung „Descriptio Silesiae“ ist verschollen.

Die Ausstellung im HAUS SCHLESIEN ist vom 15. Mai bis zum 18. September zu sehen und wird von dem ausgewiesenen Kenner der schlesischen Kartographie, Manfred Spata aus Bonn, kuratiert. Neben verschiedenen Ausgaben der Schlesienkarte Helwigs selbst werden in der Ausstellung auch einige der später entstandenen schlesischen Landkarten gezeigt, denen sie als Vorbild diente. Um den Besuchern die Bedeutung der Helwig-Karte für die schlesische Geschichte und Kultur zu vermitteln und die damals herrschenden technischen Möglichkeiten und Kenntnisse deutlich zu machen, wird auch das Umfeld Martin Helwigs dargestellt.

Neben der Sammlung des Kurators und den Beständen von HAUS SCHLESIEN werden weitere Leihgaben präsentiert. Höhepunkt der Ausstellung ist die Erstausgabe von 1561, deren einziges erhaltenes Exemplar sich in der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe befindet und von ihr freundlicherweise für die Ausstellung zur Verfügung gestellt wird.

Im Anschluss soll die Ausstellung, zu der ein zweisprachiger Katalog erscheinen wird, an weiteren Orten im In- und Ausland gezeigt werden.

Manfred Spata/Silke Findeisen



Mein Schülerpraktikum

Dem HAUS SCHLESIEN begegne ich jeden Tag auf dem Schulweg zum CJD Christophorusgymnasium. Da lag der Gedanke nicht fern, mich hier für mein Schülerbetriebspraktikum in der neunten Klasse zu bewerben. Gerne wollte ich Aufgaben in einem konzeptionellen und redaktionellen Bereich kennenlernen, also beschloss ich, mein zweiwöchiges Praktikum hier in der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit zu absolvieren. Zudem interessiere ich mich sehr für Geschichte und deshalb war auch die spannende Sonderausstellung „Exodus des Bartschtals", die in der Zeit meines Praktikums im Haus präsentiert wurde, ein Grund für diesen Entschluss.

Im Laufe meines Praktikums konnte ich viele unterschiedliche Aufgaben erfüllen. Zum Beispiel habe ich Pressemitteilungen zur besagten Ausstellung verfasst, einen Werbetext für das museumspädagogische Begleitprogramm gestaltet und beim Versand von Einladungen zur Eröffnung der Ausstellung „Glanzstücke schlesischer Keramik" geholfen. Andere Aufgaben waren die Aufbereitung der Statistiken des letzten Jahres und – natürlich – Kopieraufträge; auch Internetrecherchen habe ich durchgeführt und die Versanddatenbanken des Museums aktualisiert. Als besonders positiv empfand ich die freundliche Atmosphäre. Die Museumsleiterin, Frau Remig, und Frau Marquetant ermöglichten mir netterweise sogar, während meines Praktikums mein Tischtennistraining wahrzunehmen.

Schülerpraktikant Simon Ahrendt

Alles in allem bin ich sehr froh, hier gewesen zu sein. Die verschiedenen Aufgaben sowie das sympathische Team sorgten dafür, dass ich mein Praktikum als besonders schön erlebte. Da ich mich sehr intensiv mit der am Anfang genannten Ausstellung beschäftigt habe und auch von Frau Remig ganz zu Beginn meines Praktikums durch das Museum geführt wurde, konnte ich viel über schlesische Geschichte und Kultur lernen. Man bot mir außerdem die Möglichkeit, mich einer schlesischen Studentengruppe bei einem Ausflug zum Bundeskanzler-Adenauer-Haus anzuschließen, somit gab es für mich auch hier deutsch-polnische Berührungspunkte.

Die Zeit hier war also sehr angenehm und vielschichtig, und am liebsten würde ich mein Schülerpraktikum um die gleiche Zeit verlängern, die ich nun hier war!

Simon Ahrendt

Rübezahl macht Examen – schlesische Themen in Seminar- und Abschlussarbeiten

Rund 250 Besucher nutzen die Bibliothek von HAUS SCHLESIEN jährlich, hinzu kommen bis zu 300 Anfragen zu schlesischen Themen per Brief oder E-Mail. Darunter sind zunehmend Schüler und Studenten, die sich, teilweise durch Praktika oder Studienaufenthalte im Haus angeregt, in ihren Seminar- und Abschlussarbeiten mit Schlesien oder schlesischen Autoren auseinandersetzen.

So wurde im Laufe des Jahres eine Bachelorarbeit zum Thema „Rübezahl – eine klassische Sagenfigur aus Schlesien in kulturanthropologischer Perspektive" an der Universität Bonn eingereicht, der die umfangreiche in der Bibliothek vorhandene Literatur über den Berggeist zugrunde liegt. Gleich zwei Seminararbeiten haben sich unter verschiedenen Gesichtspunkten mit der Zweisprachigkeit u. a. in Oberschlesien befasst, ein Thema auf das die Studentinnen jeweils während ihres Praktikums im HAUS SCHLESIEN aufmerksam wurden.

Durch die Internetpräsenz des Hauses und die Einbindung der Bibliotheksbestände in den Verbundkatalog östliches Europa bzw. in die Zeitschriftendatenbank werden Studierende aus dem In- und Ausland auf die Bibliothek und das Archiv aufmerksam. Die Möglichkeit, neben Sekundärliteratur im HAUS SCHLESIEN auch relativ unkompliziert an Originalquellen zu gelangen, bietet hierbei den Nutzern große Vorteile. Neben der Nachfrage nach einzelnen Artikeln aus seltenen Zeitschriften oder der Bitte um Literaturempfehlungen zu speziellen Themen sind vor allem die Zeitzeugenberichte über die Kriegszeit, die Flucht und Vertreibung und den Neuanfang im Westen, aber auch Berichte über Reisen nach Schlesien aus den vergangenen fünfzig Jahren für viele von großem Interesse.

Eine Schülerin der internationalen Schule in Manila nutzte zum Beispiel ihren Heimaturlaub, um im HAUS SCHLESIEN nicht nur Literatur zum Thema Vertreibung für Ihre Facharbeit einzusehen, sondern vor allem, um im Gespräch mit einer Zeitzeugin Informationen aus erster Hand zu erhalten.

Vermehrt kommen Anfragen aus dem Ausland, insbesondere aus Schlesien, darunter häufig von Studenten, die das Haus bereits durch die Teilnahme an einem der einwöchigen Studentenseminare kennen. Zu beobachten ist bei diesen jungen Menschen ein wachsendes Interesse an der eigenen Heimat, so dass häufig für die Abschlussarbeiten Themen mit lokalem oder regionalem Bezug gewählt werden.

Die Mitarbeiterinnen von HAUS SCHLESIEN sind bemüht, alle diese Anfragen möglichst zügig und ausführlich zu beantworten, den Nutzern nicht nur durch die Bereitstellung der vorhandenen Literatur sowie der Archivalien, sondern auch durch die Vermittlung von Kontakten und weiterführenden Informationen behilflich zu sein. Ein Anliegen, das angesichts der knapp bemessenen Zeit nicht immer einfach umzusetzen ist, aber von den Studenten, wie mancher Brief nach erfolgreicher Fertigstellung der Arbeit belegt, durchaus geschätzt wird: „....ich wollte mich herzlich bei Ihnen für die Hilfe, die Sie mir während des Schreibens meiner Diplomarbeit angeboten haben, bedanken. (...) Meine Arbeit wurde auf sehr gut benotet, worauf ich sehr stolz bin. Ohne Ihre Unterstützung und Engagement wäre aber das Endergebnis bestimmt nicht so gut gewesen, wie es war. (...) Beste Grüße aus Zabrze an alle im Haus Schlesien, Dorota Kujawa"

„Zukunft – Stadt – Geschichte“ Städte in Schlesien gestern und heute

Nach zahlreichen Stationen innerhalb Deutschlands wird die zweisprachige Ausstellung „Zukunft – Stadt - Geschichte“, die im Jahr 2009 von HAUS SCHLESIEN konzipiert wurde, im Laufe des Jahres in mehreren schlesischen Städten präsentiert. Die Ausstellung stellt die Entwicklung ausgewählter schlesischer Städte von deren Gründung bis in die Gegenwart hinein dar. Geschichte, Entwicklung und Physiognomie einer Stadt hängen eng miteinander zusammen. Um die aktuelle Situation einer Stadt zu verstehen, ist die Auseinandersetzung mit ihrer Vergangenheit von großer Bedeutung. In ihrer Entwicklung weisen die schlesischen Städte untereinander zahlreiche Parallelen auf, unterscheiden sich in einigen Aspekten hingegen deutlich von vielen westdeutschen Städten. In den Stadthistorien spiegelt sich die wechselvolle Geschichte Schlesiens insgesamt wider.

Die vom Land Nordrhein-Westfalen geförderte Ausstellung stellt anhand von zwölf ausgewählten Städten diese Zusammenhänge dar. Die Besonderheit besteht darin, dass die Texte in enger Kooperation mit diesen zwölf Städten entstanden sind. So wurde der historische Part der Ausstellung, die jeweilige Stadtgeschichte bis 1945, von HAUS SCHLESIEN, die jüngste Geschichte seit 1945 sowie der Blick in die Zukunft hingegen von den Stadtverwaltungen bzw. Stadtmuseen verfasst. Diese fruchtbare grenzüberschreitende Zusammenarbeit, die sich auch in dem großen Interesse schlesischer Museen an der Präsentation zeigt, dokumentiert, wie stark in den letzten Jahren das Interesse an der deutschen Vergangenheit der schlesischen Kulturlandschaft vor Ort gewachsen ist.

Noch bis Ende März ist die Ausstellung im Keramikmuseum in Bunzlau zu sehen. Am 9. April wird sie dann in Schloss Lomnitz eröffnet, wo sie bis zum 30. Juni gezeigt wird. Im Anschluss präsentiert das Museum des Lebuser Landes in Grünberg die Ausstellung zum alljährlichen Weinfest vom 31. August bis zum 16. Oktober. Unmittelbar danach wird die Ausstellung für sechs Wochen im Regionalmuseum in Jauer zu sehen sein und von dort schließlich im Dezember ins Stadtmuseum Glatz wandern. Weitere Stationen im Jahr 2012 sind in Planung.

Silke Findeisen

Heimatbildwandkarten im Haus Schlesien

Die Besucher des Hauses Schlesien finden an mehreren Stellen farbenprächtige Heimatbildwandkarten von Schlesien, insbesondere eine Serie von sechs Bildkarten im Treppenhaus des Ausstellungstrakts auf dem Weg ins Kellergeschoss (zu den Toiletten). Diese Bildkarten sind typische Beispiele der heimatkundlichen Erinnerungskartographie, die einschlägige Heimatverlage nach 1945 in mehreren Auflagen produzierten. Sie fanden bei ostdeutschen Heimatstuben, in Wohnstuben der Vertriebenenfamilien, aber auch in Schulräumen und Amtsstuben als dekorativer Wandschmuck ihren Platz. HAUS SCHLESIEN besitzt eine große Anzahl dieser Farbdrucke, von denen immer nur eine kleine Auswahl an geeigneten Stellen gezeigt werden kann.

Der größte Bildkartenentwurf (59 x 49 cm) stammt von dem bekannten Breslauer Künstler Johannes Grüger (1906-1992). Dieser Zeichner, Graphiker und Illustrator arbeitete insbesondere für die Heimatliteratur der ehemaligen deutschen Ostgebiete des Landshuter Aufstieg-Verlags (www.aufstieg-verlag.de). Das Motiv zeigt Gesamtschlesien als Inselkarte. Die Städte sind in künstlerischer Gestaltung durch markante Bauwerke gekennzeichnet. Auf dem Kartenrand sind die Wappen von 43 Städten malerisch aufgereiht; links oben sieht man das Wappen der Hauptstadt Breslau. Links unten halten zwei Engel das Landeswappen von Niederschlesien, darüber eine Windrose. Rechts oben halten ein Bauer und ein Bergmann das Wappen von Oberschlesien. Diese Bildkarte hängt im Flur zur Rezeption im Haus Breslau.

Die anderen Motive im Treppenhaus zeigen kleinere Siedlungsbereiche mit den Titeln „Heimat Schlesien“, „Schlesisches Burgenland“, „Lauban – Bunzlau – Löwenberg“, „Oberschlesische Heimat“, „Riesengebirge“ und „Grafschaft Glatz“. Auch diese künstlerischen Entwürfe arbeiten mit den Bildelementen Flussnetz, Stadtdarstellungen, Wald- und Bergsignaturen und Wappen. Ein Wegenetz fehlt in der Regel. Häufig ergänzen Erläuterungstexte, Gedichte, Lieder und Sinnsprüche den Inhalt der Bildkarten.

Die Betrachter dieser Heimatbildwandkarten mögen darin ihr persönliches Schicksal der Abstammung und Vertreibung wiedererkennen und damit ein persönliches Gedenken an die Erlebnisse ihrer Familien verknüpfen.

Manfred Spata

Motiv: Johann Grüger, Aufstieg-Verlag

Ein herzliches Willkommen unseren neuen Mitgliedern

Andreas Höhne, Jens Krömer, Walter Kuche, Dr. Ursula Leuchtenberg, Heinrich Graf von Pfeil, Dr. Hartmann Tyrell, Robert Zipper

Geworben durch

Felicitas Rinke, Dr. Ekkehard Krömer, Anne Kuschel, Sigrid Seibt, Dr. Joachim Sobotta, Dr. Albrecht Tyrell

Mit den Angehörigen trauern wir um

Dipl.-Ing. Erwin Groke, Ludwig Gründer, Elisabeth Johannsen, Gerd Kehren, Günter Krause, Dr. Ekkehard Krömer, Norbert Nolte, Erna Peilicke, Heinz Pietuchowski, Karola Richter, Marie Adelheid von Schönberg, Horst Titze, Margarete Tyrell, Hildegard Zirpel

Runde Geburtstage im April

Wolfgang Budin, Charlotte Kern, Maria Reinsch, Ingeborg Seiz

Runde Geburtstage im Mai

Sibylle Baumgarth, Werner Frischling, Bernhard Kaser, Dr. Ursula Leuchtenberg, Hans-Reinhard Mohr, Hans-Joachim Wunsch

Runde Geburtstage im Juni

Elisabeth Gawor, Kurt Hartmann, Karl Hoffmann, Jürgen Knorrn, Gerhard Radwansky, Johannes Steinert, Heinrich Windelen

Reguläre Spenderliste vom 19. November 2010 bis 28. Februar 2011

Eleonore Angermüller, Erwin Ansorge, Dr. Günter Bappert, Anneliese Bartsch, Margot Bartsch für die Bundesheimatgruppe Trebnitz, Hildegard Bassler, Dr. Jürgen Baudach, Anne-Katrin Beckmann, Margret und Günter Bertermann, Reinhard Bittner, Elektrotechnik Blaschke, Dr. Christian Blezinger, Armin Bloens, Dr. Rainer Bocklage, Hans-Ulrich Bormann, Dr. Ludwig Borucki, Willi Brauer, Georg Bräuer, Dr. Eckart von Braun, Krista Buchholz, Christa Buder, Wolfgang Budin, Inge Bülow, Christa Daniel, Anneliese Dewein, Dr. Manfred Ditsche, Harald Dittrich, Dieter Dominik, Brigitte Dönch, Dr. Johann Christoph Dresler, Paul Dressel, Dr. Paul Gerhard Eberlein, Helga und Hans Eifler, Margaret Ellerich, Manfred Endreß für die Heimatgemeinschaft Wansen, Prof. Dr. H. Evers, Ilse Fechner, Gerd Ferdinand, Ingeborg Finzel, Eva Fischer, Ernst Förster, Hildegard Frech, Prof. Dr. Herbert Frey, Dr. Albrecht und Gisela Friesecke, Karl Frommhold, Dr. Hans Jürgen und Gisela Fuchs, Adolf Fugger, Dipl.-Verwaltungswirt Siegfried Fuhrig, Maria Furin, Irmingard Gattner, Ernst und Ingeborg Gelke, Dipl.-Ing Werner Gierß, Werner Glaubitz, Henning Gloege, Elisabeth Goebel, Dietrich Goihl, Annemaria Goldemann, Erhard Grohs, Eberhard Grosser, Peter Großpietsch, Freiherr Otto von Grotthuss, Ruth Gruettner, Rosa Grünich, Heinz Güttler, Irene Güttler, Franz Hampel, Hildegard Hanke, Paul Hansel, Joachim Hansel, Karin Hartwig, Christine Hasler, Ingeborg Hauptmann, Christa Hecker, Ernst Heider, Georg Heine, Wolfgang Hellmich, Maria Hetzel, Anneliese Heyser, Werner Hoffmann, Ingeborg Hoffmann, Karl Hoffmann, Klaus Höhn, Agathe Höhne, Dieter Hoinkis, Beatrix und Joachim v. Holleuffer, Dr. Jörg Holzinger, Rhoda Irwin Houston, Adelheid Iwan, Anne Jaafari-Erler, Dr. Gero Jentsch, Ada John, Erna Junga, Eberhard und Gertrud Kaczor, Wilhelm und Ursula Kahl, Dr. Gerhard Kaske, Dorothea Kern, Rüdiger Kern, Charlotte Kern, Christiane von Kessel, Karl Kies für die Heimatgruppe Ratiborhammer, Anneliese Kischkat, Gertrud Klaucke, Werner und Ruth Klein, Joachim Kleinert, Georg von Klitzing, Hans-Werner Knittel, Klaus-Ulrich Koch, Rose-Maria Koch, Barbara Koffmane, Josef Kögel, Irmgard Köhler, Walter Körner, Gerda Kotalla, Günther Kowalczyk, Otfried Kramer, Herbert Krämer, Herbert Krämer, Ursula Kreich, Martin Kremser, Hildegard Kriegel-Schneider, Manfred Kristen, Christa Krüger, Gunter und Margarete Kruppa,Pastor i.R. Werner Krutscher für die Heimatkreisgruppe Wohlau Steinau, Reinhard Krzok, Ruth Kuehn, Ernst Kulessa, Hubert Kurras, Norbert Kurzbach, Heinz und Heidrun Kusch, Anne Kuschel, Edeltraud Lämmerhirt, Maria Lenart, Ruth Lenz, Dr. Ursula Leuchtenberg, Jochen und Ingeborg Leykauff, Prof. Dr. Heinrich Liehr, Paul und Gerda Lindner, Dipl.-Ing. Fritz Lobe, Günter Lübeck, Elke Lüdeke, Christa Maiwald, Ilse Majunke, Irene Maliglowka, Günter Margane, Anna Katharina Meyer, Eike-Rolf und Hartlind Michael, Reinhold Miketta, Joachim Möder, Ilse Mohr, Dr. Bernhard und Dietlinde Mönch, Inge Mordelt, Liane Mühl, Edeltraud Müller, Dipl.-Ing. Margot Müller-Gerbes, Prof. Dr. Hans H. Müller-Slany, Eberhard Musick, Hartmut Müßigbrodt, Dr. Eva Neuber, Margret Neumann, Gerhard Nickolaus, Dr. Johannes Nier, H. Nolte, Margot und Hans Georg Nüssel, Anneliese Obst, Annette Paffrath, Klaus Pansegrau, Kristina Papesch, Heinz Paul, Gisela Peplinski, Gerhard Peuker, Dipl.-Kfm. Joachim Philipp, Renate Pickel, Dr. Doris Pinkwart, Ernst Pohlmann, Dr. Udo Poseck, Wolfgang Prahl, Hans-Henning von Puttkamer, Walter Rademacher, Günther Rapp, Ursula und Adolf Rau, Dipl.-Ing. Christoph Regel, Ilse Reich, Alfons Reich, Dr. Dieter Reichelt, Hilde Reis, Eleonore Remmert, Barbara Renner, Johannes Ressel, Siegfried Freiherr von Richthofen, Horst Ritter, Johanna Ritter, Joachim von Rohr, Günter Römelt, Barbara und Dieter Roske, Winfried Rothe, Günter Rothe, Georg Sandmann, Martin Sauer, Dr. Johannes Schaefer, Ursula Schäfer, Detlev Schäkel, Dr. Gisela Schallehn, Ilse Scheiner, Walter Schelenz, Dr. Hans Joachim Schiche, Herbert Schimanietz, Georg Schindler, A. Schirmeisen, Dorothea Schittko, Albrecht von Schlabrendorf, Elisabeth Schmidt, Gerhard und Margret Schmidt-Stein, Brigitte Schnitzius, Dorothee Schoefer, Prinzessin Marie von Schoenaich-Carolath, Anneliese Scholz, Richard Scholz, Renate Scholz, Werner Seidel, Dipl. Kaufmann Hellmut Seidel, Helmut Seliger, Herta Severa, Helmut Siegert, Ilse Siepen, Werner Simon (Schönwald), Adrian Sobek, Horst und Käthe Sobotta, Dr. Joachim Sobotta, Helmut Sojka, Brigitte Sommer, Ilona und Winfried Songalama-Bungter, Dr. Eberhard Sperling-Benthe, Erwin Stanowsky, Johannes Stawicki, Karl Steinberg, Werner Steinert ,Dr. Johannes Steinert, Dr. Eike und Marlene Steinkamm, Renate und Reinhard Sterner, Ludwig Stiller, Dora Stiller, Erna Stiller-Trumpoldt, Ursula Stremming, Dr. Werner Stumpfe, Ellenore Surek, Dr. Hildbrecht Tamm, Werner Taubitz, Erich Toepelt, Professor Dr. Klaus Töpfer Bundesminister a.D., Magdalene Trapp, Marianne Troche, Walter Tröger, Eckehard Tschacher, Margund Tschiedert-Petzsch, Barbara Tuckermann, Theo-

dora Tuckermann, Renate Uber, Susanne Ulrich, Klaus-Ulrich Vogel, Gerhard Voigtländer-Tetzner, Dr. Karl-Heinz Völkel, Waltraud Wahner, Dr. Karl-Wilhelm Wedel, Wolf Dietrich Weidner, Lore Weidtmann, Werner Weihrauch, Herta Weikert, Sieglinde Weiss, Edith Weißhuhn, Anni und Reinhard Wende, Dorothea Weniger, Dr. Hans-Joachim Werner, Margot Werner, Hannelore Wetzer, Marianne Wichmann, Josef Wiegelmann, Bernfried Wieland, Hermann Christoph Willeck, Barbara Winde, Dr. Rüdiger und Heidrun Wirth, Ursula Woehl, Johannes Woischnik, Otto Wolf, Altbischof Klaus Wollenweber, Ursel Zischkale, Friedrich v. Zobeltitz, Dr. Bernhard Zöfelt, Dr. Rainer Zoller, Werner Zucker

Sonderspendenliste vom 19. November 2010 bis 28. Februar 2011

Dr. Hans-Ludwig Abmeier, Claus von Berlin, Ernst-Johann Prinz Biron von Curland, Elektrotechnik Blaschke Neuss, Wolfgang und Elfriede Blümel, Günter Elze, Hannelore Fechner, Theo Jantosch für die Landsmannschaft Schlesien Kreisgruppe Neuss, Eberhard Kaffka, Ingeborg Kahl, Anne Kuschel, Dr. Hans-Christoph von Lindeiner, Dr. Dietmar und Ingeborg Scholz, Stiftung Schlesischer Kulturbesitz, Gerda Stock

Eine Rheinländerin im HAUS SCHLESIEN

Neugierde hat mich im Jahr 1994 ins HAUS SCHLESIEN geführt. Im Museum lernte ich Herrn Bürgel kennen, einen ehrenamtlichen Mitarbeiter. Er hat mich angesprochen und geworben. Mit meinen wenigen Kenntnissen von Schlesien wollte ich nicht gleich zusagen. Aber im Frühjahr 1995 habe ich dort als ehrenamtliche Mitarbeiterin angefangen. Herr Bürgel, ein Oberschlesier, hat mir alles erklärt und auch Dr. Ullmann, der langjährige Präsident des Vereins HAUS SCHLESIEN, war mit meinem damaligen Wissen zufrieden. Vieles habe ich dann noch dazugelernt. Später bin ich mit der schlesischen Landsmannschaft nach Schlesien gefahren. Es hat mir dort gut gefallen, die Schrotholzkirchen, die Friedenskirchen in Schweidnitz und Jauer und besonders Breslau. Heute bin ich nicht mehr in den Austellungsräumen tätig, sondern im Eingang an der Kasse. Hier lernt man viele Schlesier kennen. Es kommen aber auch viele Besucher aus anderen Gegenden zu uns, angezogen von den vielen schönen Ausstellungen.

Herr Bürgel hat mich immer eine „Beuteschlesierin" genannt und das bin ich mit Stolz. Ich wünsche mir, dass ich noch lange im HAUS SCHLESIEN tätig sein kann.

Leni Degenhart

Karola Richter †

Am 9. Februar 2011 ist Karola Richter gestorben. Als Leiterin bzw. Mitbetreuerin der Sommer- und Winterfreizeiten gehörte sie mit ihrem heiteren und quirligen Temperament zwischen 1990 und 2003 zu den guten Geistern, die vielen älteren Schlesierinnen und Schlesiern unbeschwerte Wochen im HAUS SCHLESIEN bescherten. Die 1921 in Waldenburg Geborene war lange Jahre stellvertretende Vorsitzende der Bundesvereinigung der Breslauer und engagierte Betreuerin der Breslauer Sammlung in Köln. Die Landsmannschaft Schlesien ehrte sie 1996 mit dem Schlesierkreuz. HAUS SCHLESIEN wird Karola Richter ein ehrendes Andenken bewahren.

Ausbildung im HAUS SCHLESIEN

Mein Name ist Isabelle Rothe, ich bin 22 Jahre alt und habe mich im August 2010 entschieden, im HAUS SCHLESIEN meine Ausbildung zur Restaurantfachfrau zu machen.

Die Arbeit im Restaurant ist für mich sehr vielseitig. Ich erlange ein breites Fachwissen über Speisen und Getränke und treffe viele und interessante Menschen. So kann ich später im Ausland schneller „Fuß fassen" und mich in vielen Bereichen (wie: Wein, Käse, Kaffee) spezialisieren. Zudem bin ich gerne aktiv am Geschehen beteiligt und freue mich jedes Mal, bei einer Feier (ob Hochzeit oder Geburtstag) dabei sein zu dürfen. Mir liegt es am Herzen, Menschen fröhlich zu sehen und natürlich auch die positive Resonanz zu bekommen. Selbstverständlich ist die Arbeit manchmal auch stressig, sie ist körperlich anstrengend und das Treffen mit Freunden ist oft nicht möglich, da ich am Wochenende arbeite. Doch die Momente mit den Gästen und der starke Zusammenhalt im Team sind für mich Gründe weiterzumachen.

Wenn ich mit der Ausbildung fertig bin, möchte ich gerne ins Ausland, momentan würde mich Frankreich sehr reizen. Ich finde, kulinarisch und landschaftlich ist das Land sehr vielseitig. Neue Sprachen und Kulturen kennenzulernen, ist für mich eine große Bereicherung und erweitert meinen Horizont.

Die Ausbildung gibt mir das Fundament, mich weiterzuentwickeln, und eine selbstsichere Stärke, meine Träume zu verwirklichen.

Bericht des Geschäftsführers

Sehr verehrte Mitglieder des HAUS SCHLESIEN, liebe Gönner und Freunde.

Das Jahr 2011 hat bereits zwei Monate hinter sich und der neue Brief aus dem HAUS SCHLESIEN liegt vor Ihnen. Es ist alter und guter Brauch, dass auch der Geschäftsführer einige Zeilen zum letzten Quartal und zur Entwicklung schreibt. So konnte im HAUS SCHLESIEN das Jahr 2010 mit einer großen Silvestergala ausklingen. Ich und meine Frau begrüßten am letzten Abend des Jahres 2010 90 Gäste. Die Showeinlage war diesmal nicht geprägt von Action, sondern durch Tangoklänge des Duo Milonga. Mit diesem Duo – Akkordeon und Harfe – begannen auch am 02.01.2011 die musikalischen Aktivitäten im HAUS SCHELSIEN. So war das Neujahrskonzert 2011 am 02.01. mit sechzig Besuchern gut besucht. Damit hatten wir einen zufrieden stellenden Start in das Jahr 2011. Die weiteren Aktivitäten können Sie aus dem gut gefüllten Veranstaltungskalender in der Mitte dieser Ausgabe ersehen.

Lassen Sie mich jedoch nur einige für uns wichtige Termine nennen. Ein wie in jedem Jahr wichtiges Datum ist unsere Jahreshauptversammlung des

Vereins HAUS SCHLESIEN am Passionssonntag den 17.04.2011. Bitte melden Sie sich an oder übertragen Ihre Stimme an eine Ihnen vertrauensvolle Person. Nochmals möchte ich hier an Ihre Mitgliederpflichten appellieren, denn dieses Wochenende sollte im Zeichen des positiven Gedankenaustausches für unser HAUS SCHLESIEN stehen. Nutzen Sie daher bereits die Möglichkeit am Samstag den 16.04.11 anzureisen und das vorabendliche Konzert anlässlich unserer Mitgliederversammlung zu besuchen. Es wird wieder von Herrn Prof. Norbert Linke gestaltet und geleitet. Diesmal stehen Operettenduette im Vordergrund, wobei Herr Prof. Linke jeweils in die einzelnen Duette – entsprechend seiner Art – einführen wird.

Ein weiterer Höhepunkt im Jahre 2011 ist das Deutschlandtreffen der Schlesier in Hannover. Das HAUS SCHLESIEN wird – wie gewohnt – mit einem großen Stand präsent sein. Hierbei möchten wir die Gelegenheit nutzen, unsere Ausstellung „Klosterdämmerung – 200 Jahre Säkularisation in Schlesien am Beispiel der Zisterzienser" zu präsentieren. Wie in den Jahren vorher, möchte ich auf die beiden Schlesienreisen aufmerksam machen, welche Sie wiederum durch die Planung und Begleitung durch Herrn Sobek an ganz besondere Orte führen werden. Ich hoffe, dass auch in diesem Jahr unsere Aktivitäten um unsere Ausstellung im Kloster Leubus und der Klosterkirche Leubus nicht zu kurz kommen werden. Auch hier möchte ich Sie animieren, das Kloster Leubus zu besuchen und sich unsere dortigen Ausstellungen anzusehen.

Das Sommerfest am Sonntag, den 14. August 2011 wird ebenfalls ein Höhepunkt und Treffpunkt vieler Schlesier im HAUS SCHLESIEN sein.

Zu guter Letzt möchte ich Sie wiederum einladen in Ihr HAUS SCHLESIEN, denn hier gibt es immer viel zu sehen und Neues zu erleben. Ich stehe Ihnen immer für ein Gespräch zur Verfügung und freue mich, wenn Sie mich ansprechen. Alles Gute bis auf ein gesundes Wiedersehen wünscht Ihnen Ihr

Wie es anfing, wie es weiterging...

Dokumente und Bilder aus der Geschichte von HAUS SCHLESIEN (9. Folge)

Zusammengestellt von
Dr. Albrecht Tyrell

Im fünften Jahr seiner Bemühungen um die Gründung eines schlesischen Begegnungs- und Kulturzentrums (s. Folge 1-4) und nach mehr als einem Jahr der Verhandlungen mit der Stadt Königswinter (s. Folge 5-8) erwarb der Verein Haus Schlesien am 22. Juni 1978 den Fronhof in Heisterbacherrott.

Dr. W. Schneider an die Vorstandsmitglieder, 22.6.1978

Lassen Sie uns gemeinsam tief aufatmen: Der letzte Stein wurde gewälzt am Abend des Sonnwendtages 1978!

Herr Dr. Hupka hatte sich von meinen Gründen, dass wir auf der Aufnahme des Wiedervereinigungsgebotes in § 1 des Kaufvertrages nicht bestehen müssten, nicht überzeugen lassen. Ich selbst hatte gesagt, hier möge der Jurist und nicht der Politiker entscheiden. Der Vertragsabschluss schien so aus Urlaubsgründen um sechs Wochen oder mehr hinausgeschoben. Da stellte ich gestern abend noch einmal – ganz unkonventionell handelnd – eine Verbindung mit dem Stadtdirektor der Stadt Königswinter her und legte ihm die Lage dar. Er stimmte der Aufnahme des Wiedervereinigungsgebotes zu und nimmt einen erneuten politischen Streit im Rat der Stadt in Kauf. Ich sagte meinerseits zu, dass ich bereit wäre, vor dem Rat persönlich unsere Dinge zu vertreten.

Drei Tage vorher hatte auf Wunsch der Stadt Königwinter wider Erwarten noch einmal eine Sitzung stattgefunden, an der in Abwesenheit von Herrn Dr. Habelt auf meine Bitte die Herren Dr. Flechtner und Kurzidim teilnahmen. Dort war die für uns m.E. nicht ungefährliche Rücktrittsmöglichkeit der Stadt mit Vertragsstrafe bei Verletzung etwaiger Vertragsverpflichtungen gestrichen worden, und zwar beiderseits. Es bleibt also bei dem allgemeinen Recht des BGB. Ich halte dies für einen Fortschritt. Dr. Flechtner und Herr Kurzidim haben den Vertrag als angemessen erachtet. Das Vertragsklima war ausgezeichnet. Auf diesem Boden ergab sich auch die eingangs berichtete Zustimmung.

Ich habe nun heute morgen den notariellen Vertrag gezeichnet; zugleich als Vertreter für Herrn Dr. Hupka (oder ein anderes Vorstandsmitglied), dessen Zustimmung und Unterschriftsbeglaubigung noch zu vollziehen bleibt. [Dr. Hupka unterzeichnete am 3.7.1978.]

Somit ist der erste Abschnitt unseres gemeinsamen Werkes erreicht. Ich danke Ihnen allen, insbesondere Herrn Dr. Habelt, für die ausgezeichnete Zusammenarbeit. Lassen Sie uns an den zweiten Abschnitt mit Energie, Phantasie und mit dem gleichen Gemeinschaftsgeist herangehen. Ob Herr Dr. Habelt eine erste gemeinsame Begegnung mit den Herren der Stadt und der Bevölkerung im Fronhof erwägt und vorbereitet?

Kaufvertrag zwischen der Stadt Königswinter und dem Verein Haus Schlesien e.V. vom 22.6.1978

§ 1
Der Verein „Haus Schlesien e.V." beabsichtigt zur Erfüllung seiner satzungsgemäßen Zwecke in den im Eigentum der Stadt Königswinter stehenden Gebäuden des Fronhofes in Königswinter-Heisterbacherrott einen Mittelpunkt und eine Arbeits-

und Begegnungsstätte der Schlesier, der Freunde Schlesiens und deren Vereinigungen zu schaffen und zu betreiben, mit der besonderen Aufgabe der Erhaltung, Bewahrung, Sicherung, Auswertung und Förderung des schlesischen Erbes sowie dessen Weiterentwicklung und Entfaltung entsprechend dem Wiedervereinigungsgebot aus dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland.

Gleichzeitig ist geplant, eine Unterbringungs- und Bewirtungsmöglichkeit größeren Umfangs für Tagungs- und Seminargäste sowie für Gäste sonstiger Art zu schaffen.

2. Der Verein verpflichtet sich, das verkaufte Grundstück nicht anders als in der in Absatz 1 beschriebenen Art zu nutzen.

3. Der Verein „Haus Schlesien e.V." verpflichtet sich, die beabsichtigten Renovierungs- und Ergänzungsbaumaßnahmen laut Gutachten der Architekten Horn und Tränkner vom 30.11.1977, das in Anlage 1 dem Vertrag beigefügt und Vertragsbestadteil ist, für das Hauptgebäude und die beiden vorderen Nebengebäude bis zum 31.12.1979 zu beginnen und sie innerhalb weiterer drei Jahre zu beenden. Die Baumaßnahmen an den Stallungen und der Scheune werden nach insgesamt fünf Jahren abgeschlossen.

4. Zur Realisierung des Vorhabens verkauft und überträgt die Stadt Königswinter zum Eigentum frei von Hypotheken und Dienstbarkeiten an den dieses annehmenden Verein „Haus Schlesien e.V.", Bonn, das Grundstück Gemarkung Heisterbacherrott ...,

Hof- und Gebäudefläche, groß 55,90 a, Grünland, groß 60,71 a, ...

§ 2
... Die Gebrüder Ludwig und Hans Boeven, Heisterbacherrott, haben erklärt, das bestehende Nutzungsverhältnis für die Parzelle Nr. 1124 zum 31.12.1978 aufzugeben. ...

§ 3
Der Kaufpreis beträgt 350.000,– Deutsche Mark (in Worten: dreihundertfünfzigtausend Deutsche Mark) Festpreis einschließlich Aufbauten – Herrenhaus, Nebengebäude, Stallungen, Scheune usw …

Der Kaufpreis ist zinslos fällig, mit der ersten Hälfte von 175.000 Deutsche Mark (in Worten: einhundertfünfundsiebzigtausend Deutsche Mark), sobald die für diesen Kaufvertrag notwendigen Genehmigungen bei dem beurkundenden Notar vorliegen.

Die zweite Hälfte wird ein Jahr nach diesem Zeitpunkt zinslos fällig, jedoch nicht vor endgültiger Räumung durch den Pächter. ...

§4
Der Fronhof ist ein denkmalswertes Gebäude, das in seiner Grundanlage und äußeren Gestalt nicht verändert werden darf. Notwendige Reparaturen, Renovierungen und Umbauten durch die die Außenansicht der Gebäude wesentlich verändert wird, dürfen nur in Abstimmung mit der Sadt Königswinter – Bauordnungsbehörde – vorgenommen werden. ...

„Im Herrenhaus wird die Begegnungsstätte mit Schlesien-Bibliothek und Archiven entstehen."

Anlage 1 zum Kaufvertrag: Erläuterungsbericht der Architekten Horn und Tränkner zur Bestandsaufnahme Fronhofgebäude, 30.11.1977

Bei allen Aufmaßen konnten wir feststellen, dass sich sämtliche Gebäude der Fronhofanlage in einem sehr schlechten baulichen Zustand befinden.

Dieser schlechte Bauzustand ist vor allem durch die voll reparaturbedürftigen Dächer entstanden. Seit langer Zeit gelangt hier Regen und Schnee durch beschädigte Dachstellen, nicht nur in die Dachräume, sondern auch von hier teilweise bis in die Erdgeschosse. Die hier entstandenen Folgeschäden an Dachkonstruktionen, Bodenbelägen, Putz und Holzwerk sind beträchtlich. Durch schadhafte oder teilweise fehlende Regenrinnen zerstört Feuchtigkeit Putzgesimse und Außenputzflächen mit Schäden am Mauerwerk bis in die Innenräume. Hier müsste dringend Abhilfe geschaffen werden.

Die haustechnischen Anlagen – wie Heizung, Sanitär, Elektro – entsprechen nicht mehr dem heutigen Stand und den Vorschriften. Die Heizungs-

„So sahen wir den Fronhof am 9. September 1978, als wir mit den ersten Aufräumarbeiten begannen."

anlage weist überall Zerstörung durch Rost, Frostschäden und Nichtinbetriebnahme auf. Die sanitären Objekte sind veraltet und beschädigt, Rohrleitungen (Altleitungen) sicher nicht betriebsfähig, einschließlich Armaturen. Die Elektroinstallation ist nur auf das Notwendigste ausgelegt und entspricht nicht den Vorschriften (keine Erdleitung).

Im Holzwerk, Dach- und Treppenkonstruktion, sind Insektenbefall festzustellen. Umbaumaßnahmen entsprechend unseren Vorschlägen [A: Handwerkshof mit Lehrwerkstätten und Tagungsbetrieb; B: Reitstall mit Pferdepension, Gästebetrieb und Ausflugscafé; C: Altenheim in Verbindung mit A und/oder B] sind in den sonst massiven Gebäuden gut möglich.

Für die weitere Nutzung sollte vor allem eine Trennung von Gebäuden und Grundbesitz der Fronhofanlage vermieden werden. Das Fronhofgebäude sollte mit seinem unmittelbaren Grundbesitz erhalten bleiben und einer entsprechenden Nutzung zugeführt werden. Eine evtl. Wohnhausbebauung sollte durch Bebauungsplan in respektablem Abstand gehalten werden.

„Exodus des Bartschtals" im HAUS SCHLESIEN

Am Sonntag, dem 9. Januar 2011, wurde die Ausstellung „Exodus des Bartschtals" im Eichendorffsaal des HAUS SCHLESIEN vor ca. 100 Gästen feierlich eröffnet.

Der Präsident des Vereins HAUS SCHLESIEN, Reinhard Blaschke, konnte folgende Ehrengäste begrüßen, die anschließend Grußworte überbrachten:

- Frau Dr. Angelica Schwall-Düren, Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien des Landes Nordrhein-Westfalen,
- Frau Notburga Kunert, stellvertretende Landrätin des Rhein Sieg-Kreises,
- Herrn Piotr Lech, Landrat des Kreises Militsch,
- Herrn Prof. Peter Gola, stellvertretender Bürgermeister der Stadt Königswinter,
- sowie die Mitorganisatoren der Ausstellung, Herrn Ireneusz Kowalski, Militsch, und den Verfasser dieses Berichts.

V.l.n.r.: Landrat Piotr Lech; Notburga Kunert, stv. Landrätin; Ministerin Dr. Angelica Schwall-Düren; Hans-Joachim Nitschke; Vizekonsul Jakub Wawrzyniak

Die Ansprache von Frau Ministerin Dr. Schwall-Düren fand große Beachtung. Ihre Ausführungen zeugten von detaillierten Kenntnissen des deutsch-polnischen Verhältnisses, was kein Wunder ist, da sie viele Jahre lang Vorsitzende der deutsch-polnischen Gesellschaft war.

Der Militscher Landrat Piotr Lech betonte in seinem Grußwort die Wichtigkeit, das Schicksal der ehemaligen und der jetzigen Bewohner des Bartschtals nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Auch seine Familie gehörte zu den Betroffenen. Sein Vater ist nach 1945 aus Ostpolen nach Militsch gekommen. Er selbst fühlt sich als Militscher und liebt Militsch.

Die stellvertretende Landrätin, Notburga Kunert, deren Schwiegereltern auch aus Schlesien kommen, appellierte an die jüngere Generation, sich

Grußwort

Auszüge aus dem Grußwort von Frau Dr. Angelica Schwall-Düren, Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien des Landes Nordrhein-Westfalen zur Ausstellungseröffnung am 9. Januar 2011 im HAUS SCHLESIEN

Es freut mich sehr, dass diese besondere Ausstellung endlich auch nach Nordrhein-Westfalen in das traditionsreiche Haus Schlesien gekommen ist. Wie ich gehört habe, ist die Ausstellung in Polen bereits sehr erfolgreich verlaufen. Mit der Begegnungs- und Kulturstätte „Haus Schlesien" in Königswinter ist ein vorzüglicher Ort ausgewählt worden, um den „Exodus des Bartschtals" zu dokumentieren: Das Haus Schlesien gehört zu den wichtigsten Institutionen unseres Landes, das sowohl die historischen und kulturellen Werte aus Nieder- und Oberschlesien bewahrt, als auch zukunftsgerichtet wichtige Beiträge zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit Polen und Tschechien leistet.

(…)

Als Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien ist es mir eine Ehre, die Schirmherrschaft über dieses vorzügliche Projekt der gemeinsamen Erinnerungskultur zwischen Deutschland und Polen übernehmen zu können. Zweifellos gibt es hierzulande zahlreiche Projekte und Ausstellungen zum Thema Flucht und Vertreibung aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten. Der entscheidende und sehr lobenswerte Unterschied beim „Exodus des Bartschtales" ist, dass gemeinsam mit der polnischen Seite über das sehr schwierige Thema der Vertreibung reflektiert wird und es ein wesentliches Ziel dieser Ausstellung ist, grenzüberschreitend die Zusammenarbeit mit den Schulen in Polen zu intensivieren.

Auf diese Weise gewinnt das Projekt der Heimatgemeinschaft eine generationen- und länderübergreifende Perspektive, die meines Erachtens sehr wichtig für dieses Thema ist.

(…)

Dass sich unser nachbarschaftliches Verhältnis zum Positiven gewandelt hat, liegt auch an dem beispielhaften Engagement der Heimatgemeinschaft Militsch-Trachenberg und des Haus Schlesien. Ich wünsche Ihrer Arbeit weiterhin einen erfolgreichen Verlauf und freue mich gleich auf einen Rundgang durch die Ausstellung. Vielen Dank.

V.l.n.r.: Ernst Kückels, Ministerialrat Dr. Thomas Lindner und Präsident Blaschke

Studenten aus Grünberg in der Ausstellung

mit diesem Abschnitt der deutschen Geschichte auseinander zu setzen. Sie gab der Hoffnung Ausdruck, dass die Schulen des Rhein-Sieg-Kreises regen Gebrauch vom Besuch der Ausstellung machen.

In meiner Einführung zur Ausstellung gab ich einen kurzen Überblick über die Entstehung der Ausstellung und die seitherige Entwicklung. Mit HAUS SCHLESIEN – rund 800 Besucher – kann nun von insgesamt 12.300 Besuchern in Polen und Deutschland ausgegangen werden. (Ein unerwartet erfreuliches Ergebnis!) Ich dankte der Ministerin, Frau Dr. Schwall-Düren, für die Übernahme der Schirmherrschaft und dafür, dass sie selbst zu Eröffnung gekommen war. Weiter führte ich aus, dass die Organisatoren darin eine offizielle Kenntnisnahme und Anerkennung der Ausstellung und damit auch des Themas durch die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen sehen. Denn immerhin haben dort nach dem Krieg ca. 2,4 Millionen Flüchtlinge und Vertriebene Zuflucht und Integration gefunden.

Der Besuch von Frau Dr. Schwall-Düren in Heisterbacherrott war auch für das HAUS SCHLESIEN ein besonderes Ereignis, war es doch der erste Besuch einer Ministerin des Landes Nordrhein-Westfalen.

Hans-Joachim Nitschke, 2. Vorsitzender und Geschäftsführer der Heimatkreisgemeinschaft Militsch-Trachenberg

Ein Blick zurück – und nach vorn: Erfreuliche Resonanz auf die Kulturarbeit von HAUS SCHLESIEN

Die vielfältigen kulturellen Aktivitäten von HAUS SCHLESIEN im Jahr 2010 können auf eine sehr erfreuliche Wahrnehmung zurück blicken. Ein Besucherrekord der Ausstellungen, Eröffnungen und Begleitprogramme in Königswinter von knapp 10.000 Interessierten konnte im vergangenen Jahr insbesondere durch die Käthe-Kruse-Ausstellung erzielt werden. Dies ist seit sieben Jahren das beste Ergebnis. Fünf musikalisch begleitete Ausstellungseröffnungen verzeichneten jeweils mehr als 100 Besucher, die Eröffnung der Säkularisationsausstellung mit dem Einführungsvortrag von Frau Dr. Inge Steinsträßer sogar 170 Gäste. Als weitere herausragende Veranstaltungen des letzten Jahres sind beispielsweise das Neujahrskonzert mit dem Münchner Max Joseph Trio zu nennen, drei Begleitveranstaltungen zu der Käthe-Kruse-Puppen-Ausstellung mit insgesamt 228 Teilnehmern, die Durchführung der Schülerausstellung zur Vertreibung mit der Realschule Oberpleis oder der Vortrag von Pfr. a.D. Georg Kalckert über die Zisterzienser.

Eine erfreulich gute Wahrnehmung erzielten mit mehr als 20.000 Touristen auch die neuen Dauerausstellungen von HAUS SCHLESIEN in den ehemaligen Zisterzienserklöstern Leubus und Kamenz in Polen, die dort anlässlich des Gedenkens an 200 Jahre Säkularisation in Schlesien mit finanzieller Unterstützung durch den Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM) installiert worden sind. Diese Ausstellungen sind auch künftig in den ehemaligen Klöstern zu sehen. Die Kooperationen und der gegenseitige Leihverkehr mit dem In- und Ausland wurden im Jahr 2010 nicht zuletzt aufgrund dieses umfangreichen Projektes über die sieben schlesischen

Zisterzienserklöster ausgebaut. Wertvolle Leihgaben der Universitätsbibliothek Breslau und weiterer polnischer Institutionen und Museen für die Sonderausstellung „Klosterdämmerung“ in Königswinter zeugen vom Vertrauen in die Zusammenarbeit mit HAUS SCHLESIEN. Auch im Jahr 2011 führt die als Wanderausstellung angelegte Darstellung über die Zisterzienserklöster Schlesiens zu weiterer Wahrnehmung: Am Sonntag, dem 10. April 2011 wird die „Klosterdämmerung“ um 11.30 Uhr im Kloster Ihlow (s. oben) an der Nordseeküste eröffnet und ist dort bis zum 19. Juni zu sehen. Anschließend wird sie am 25. und 26. Juni beim Schlesiertreffen in Hannover gezeigt. In der 2. Jahreshälfte wird die Ausstellung an verschiedenen Stationen in Baden-Württemberg gezeigt. Rechtzeitig vor Beginn der „Wanderung“ erscheint ein Ausstellungskatalog, der im HAUS SCHLESIEN bestellt werden kann (02244-886231). Darüber hinaus wirkt das Thema durch einen Beitrag in einem wissenschaftlichen Tagungsband des Historischen Instituts der Universität Breslau weiter, der 2011 erscheint, sowie im Rahmen eines internationalen Symposiums anlässlich des 200-jährigen Bestehens der Universität Breslau am 4. und 5. Oktober 2011 in Breslau durch einen Vortrag der Ausstellungskuratorin, Frau Dr. Steinsträßer.

Als weitere Wanderausstellung von HAUS SCHLESIEN wurde 2010 die Städteausstellung „Zukunft-Stadt-Geschichte“ von ca. 3000 Besuchern an sieben deutschen Stationen wahrgenommen. In diesem Jahr ist diese

Ausstellung nun über die Grenze gewandert und wird allein 2010 in fünf verschiedenen polnischen Städten gezeigt (s. S. 19).

Besondere Tagungen des Jahres 2010 im HAUS SCHLESIEN waren vor allem das Arbeitstreffen des BKM mit den Leitern der nach § 96-BVFG geförderten Bundeseinrichtungen sowie die erste Tagung zur Beratung der schlesischen Heimatstuben, bei der für die Verantwortlichen der Sammlungen ein Informations- und Diskussionsforum geschaffen wurde, das bei den Teilnehmern auf sehr großes Interesse und positive Resonanz stieß. Das am HAUS SCHLESIEN angesiedelte Heimatstubenprojekt festigt dessen Position als Ansprechpartner für den Erhalt schlesischen Kulturgutes und bietet den Betreibern vielfältige praktische Hilfestellung. Auch die zweite Heimatstubentagung Anfang März 2011 stieß auf große Resonanz (s.S. 10). Auf internationaler Ebene war HAUS SCHLESIEN im März 2010 Projektpartner der wissenschaftlichen Tagung der Philologischen Hochschule in Breslau unter der Schirmherrschaft des Deutschen Generalkonsuls Bernhard Brasack, bei der über „Schlesien in der germanistischen Forschung und Lehre“ diskutiert wurde. In diesem Jahr hat das germanistische Institut der Universität Kattowitz bei HAUS SCHLESIEN nach einer Kooperation für eine wissenschaftliche Tagung angefragt.

Die Unterstützung der hauptamtlichen Mitarbeiter des Dokumentations- und Informationszentrums von HAUS SCHLESIEN durch mehr als zwanzig Ehrenamtliche ist glücklicherweise weiterhin konstant. Mit ihrem großen Engagement sind die Ehrenamtlichen eine wichtige Stütze des gesamten Ablaufs in der Besucherbetreuung, in Archiv und Bibliothek, deren Nutzung durch Wissenschaftler und Privatpersonen seit Jahren gleichbleibend gut ist.

Wir hoffen, auch künftig Interessierte zu finden, die bei den vielfältigen Aufgaben mitwirken möchten. Gemeinsame Exkursionen, Treffen und Gespräche schaffen einen guten Zusammenhalt unter den Ehrenamtlichen, die bei ihrer Arbeit im HAUS SCHLESIEN auch die Kontakte und den Erfahrungsaustausch mit Gleichgesinnten zu schätzen wissen.

Nicola Remig

Der neu erschienene zweisprachige Katalog zur Ausstellung „Klosterdämmerung“ kann unter 02244 - 886 231 für 17,50 € zzgl. Versand bestellt werden.

So finden Sie uns:

Sie erreichen uns mit der Deutschen Bahn halbstündlich ab Köln Hbf oder Koblenz Hbf mit RE 8 und 18 bis Bahnhof Niederdollendorf oder über Bonn Hbf, weiter mit Stadtbahn 66 nach Oberdollendorf, von Königswinter oder Nieder-Oberdollendorf mit Bus 521 Richtung Oberpleis / Thomasberg, Haltestelle vor dem Haus

Hinweis: Der nächste Brief aus dem HAUS SCHLESIEN wird im Juni 2011 erscheinen.

BRIEF AUS DEM HAUS SCHLESIEN

Herausgeber:
HAUS SCHLESIEN
– Deutsches Kultur- und Bildungszentrum e. V. –

Dollendorfer Str. 412
53639 Königswinter
Tel.: (02244) 886-0
Fax: (02244) 886-100 [Rezeption]
(02244) 886-200 [Sekretariat]
(02244) 886-230 [Dokumentationszentrum]

e-mail: **info@hausschlesien.de**
www.hausschlesien.de

Unsere Öffnungszeiten:
Rübezahlstube:
Di.-So. 07.30 – 23.00 Uhr
Ausstellungen:
Di. – Fr. 10.00 – 12.00 Uhr
und 13.00 – 17.00 Uhr
Sa., So. und Feiertage 11.00 – 18.00 Uhr

Redaktion:
Nicola Remig

V.i.S.d.P.:
Heinz Stirken

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Simon Ahrendt
Sabine Beringer
Reinhard Blaschke
Leni Degenhart
Silke Findeisen
Dorothee Herbert
Alexandra Marquetant
Hans-Joachim Nitschke
Nicola Remig
Dr. Jürgen Remig
Isabelle Rothe
Dietmar Scholz
Sigrid Seibt
Adrian Sobek
Manfred Spata
Heinz Stirken
Dr. Albrecht Tyrell

Bankverbindungen:
Volksbank Bonn Rhein-Sieg e.G.
Konto-Nr. 2601 318 019
BLZ 380 601 86

Konto Sonderspenden zur Schuldentilgung:
VR-Bank Dormagen
Konto-Nr. 260 384 2017
BLZ 305 605 48

Druck:
Druckerei Gerhards GmbH, Bonn-Beuel

Auflage:
4500 Exemplare

Nachdruck erlaubt, Belegexemplar erbeten!